

*Frohe
Weihnachten*



Pfarrverband Erdinger Moos
Winter 2020



INHALT

I.	VORWORT	3
II.	NEUES AUS DEM PFARRHAUS	4
	WER MITGLIED IN DER KIRCHENVERWALTUNG IST, BRAUCHT GEDULD UND EINEN LANGEN ATEM!	5
	KUNST UND KIRCHE - DER NEUE KIRCHENFÜHRER IST DA!	6
	HIER SPIELT DIE MUSIK	7
	ANTON HUBER AUS REISEN IST NEUER GEMEINDEREFERENT IM ERZBI. MÜNCHEN UND FREISING	8
	FINANZEN IM VERBAND.....	8
	PFARRBÜRO.....	9
	ER KAM, SAH.. UND MACHTE MUSIK	10
III.	WAS BIS JETZT GESCHAH.....	11
	TÜRSTEHER 2020?	11
	„NUR EINER VERÄNDERT SICH NIE“	12
	GESCHENKE, GLÜCKWÜNSCHE UND GLAUBENS-WEGE	14
	„WOHIN SOLL ICH MICH WENDEN“	15
	MARIANISCHE MÄNNERKONGREGATION AUFKIRCHEN-NOTZING	16
	„GOTTESDIENST ZU MARIÄ HIMMELFAHRT IM FREIEN	17
	ERNTEDANK	17
	RADLWALLFAHRT ZUR KAPELLE NACH SIGLFING	18
	BAUER UNSER: „SCHNELLER, BILLIGER, MEHR“	19
	VON AFRIKA – FÜR AFRIKA	20
	REISEN - ANNO 2020 -	21
	ERINNERUNG	22
IV.	ERSTKOMMUNION 2020	24
V.	FIRMUNG	30
VI.	KINDER	34
VII.	JUGEND	36
VIII.	KINDERHÄUSER	38
IX.	KFD.....	45
	PALMBÜSCHELAKTION DER KFD NOTZING	45
	MENSCHLICHKEIT UND NÄHE SPENDEN!	45
	PILGER*INNENWEG IN EITTING	40
X.	SENIOREN	48
XI.	WIR LADEN SIE EIN.....	50
XII.	IN EIGENER SACHE	54
XIII.	WIR SIND FÜR SIE DA.....	55
XIV.	IMPRESSUM	56

Liebe Brüder und Schwestern im Pfarrverband Erdinger Moos!

Seit Beginn der Corona-Pandemie hören wir, Distanz sei das Gebot der Stunde. Es sei sogar lebenswichtig, den Abstand zu wahren, dem anderen fernzubleiben und andere fernzuhalten. Anstatt in der Krise zusammenkommen und einander tröstend in die Arme nehmen zu können, gilt es, körperlichen Kontakt und menschliche Nähe zu vermeiden. Wem das lästig vorkommt, oder wer darunter sogar leidet, der empfindet vollkommen richtig, aber die Vernunft zwingt uns zu dieser Maßnahme.

Für viele Gläubige ist es sicherlich ein großer Schmerz, dass wir uns über viele Wochen der zurückliegenden Fasten- und Osterzeit überhaupt nicht zur gemeinschaftlichen Feier von Gottesdiensten versammeln konnten, und dass dies nach wie vor nicht in gewohnter Weise und nur mit erheblichen Einschränkungen möglich ist. Sich hierbei in Verzicht zu üben, sich auf das persönliche Gebet und die private Andacht beschränken zu müssen, als Notlösung Gottesdienste im Fernsehen, im Radio oder über das Internet mitzufeiern und

auch weiterhin für sicherlich noch eine geraume Zeit nur beschränkt und reglementiert in den Kirchen zusammenkommen zu können – all das macht uns erst so richtig bewusst, was uns fehlt, und wie wichtig das gemeinsame Gebet und die leibhaftige Feier der Sakramente sind.

Vor allem die Heilige Messe führt uns in diese Gemeinschaft: in eine Gemeinschaft, die vor Ort konkret zu erleben wichtig und unerlässlich ist, die aber doch weit über das hinausgeht, was in einem Kirchenraum versammelt ist oder eben auch nicht versammelt ist. Kein Priester und auch keine Gottesdienstgemeinde feiern die Heilige Messe jemals nur für sich. Die Feier der Eucharistie ist niemals privat, sondern immer Gebet der ganzen Kirche und aller Gläubigen – und zwar an allen Orten und zu allen Zeiten.

Und wenn wir Priester auch während der Zeit des sogenannten Lockdowns die Heilige Messe gefeiert haben, dann waren wir

nie allein, dann haben wir auch keine „Geistermessen“ gefeiert, sondern wir haben uns mit allen Brüdern und Schwestern, mit allen Engeln und Heiligen, mit der ganzen Kirche im Himmel und auf Erden im Gebet verbunden. Und das ist kein traditionalistischer Retrokatholizismus, sondern das ist Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils, das in seinem Dekret über die Priester festhält: „Im Mysterium des eucharistischen Opfers, dessen Darbringung die vornehmliche Aufgabe des Priesters ist, wird beständig das Werk unserer Erlösung vollzogen; sie ist auch dann, wenn keine Gläubigen dabei sein können, ein Akt Christi und der Kirche.“

Und das gilt ganz genauso für die jetzige Situation: Auch wenn momentan nur wenige Gläubige zu einem Gottesdienst zusammenkommen können, so sind wir dennoch nie allein, wir verbinden uns mit allen, die nicht in der Kirche dabei sein können, es aber gerne wären, sogar mit jenen, die nicht dabei sein wollen, warum auch immer, aber doch dazugehören, mit allen, die es uns auf der ganzen Welt gleichtun und im Namen des dreifaltigen Gottes beten, ja sogar mit allen, die uns



Bild: Alexandra_Koch / Pixabay.com ; In: Pfarrbriefservice.de



Glauben. Denn niemand kann alleine glauben: kein Mensch, kein Volk, keine Epoche, keine Generation. Nur gemeinsam finden wir zu Gott!

Liebe Brüder und Schwestern, wir sind nie allein, wir sind auch nie nur wenige, sondern

schon vorausgegangen sind auf dem Weg des Glaubens und mit denen wir in eben diesem Glauben doch verbunden sind. Papst Benedikt hat es in diesem gleichermaßen einfachen wie wichtigen und wunderbaren Satz auf den Punkt gebracht: „Wer glaubt, ist nie allein.“

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.“ So steht es bereits ganz am Anfang des Alten Testaments im Schöpfungsbericht. Und so erleben wir es auch dieser Tage, da wir Abstand halten und auf Gemeinschaft verzichten müssen. Wir verstehen, dass es notwendig ist, aber wir merken gleichzeitig auch, dass es uns zuwiderläuft, und wir spüren in dieser Krisenzeit auf ganz eigentümliche Weise, wie sehr wir einander brauchen – im privaten Umfeld, im gesellschaftlichen Kontext und nicht zuletzt eben auch in unserem gemeinsamen

wir sind immer mit Christus und so mit allen verbunden und dürfen trotz aller Einschränkungen doch eine tragende Gemeinschaft des Glaubens und des Gebetes spüren und erleben. So möchte ich an dieser Stelle den vielen Gläubigen in unserem Pfarrverband ausdrücklich danken, die sich im Gebet miteinander verbinden, und die gemeinsam anpacken und mithelfen, um in unseren Pfarreien und Kinderhäusern in dieser herausfordernden Situation Gebet und Betrieb gleichermaßen aufrecht zu erhalten. Ihnen allen sage und wünsche ich von Herzen: Vergelt's Gott! Besonderer Dank gilt in Coronazeiten den ehrenamtlichen Helfern, die allerorten in unserem Pfarrverband den momentan erforderlichen Ordnerdienst bei den Gottesdienstfeiern übernehmen, und ohne deren Unterstützung die Einhaltung der

Hygieneregeln, der Platzzuweisung und sämtlicher Vorgaben des kirchlichen Infektionsschutzkonzeptes nicht möglich wäre. Insofern kann man sagen: Ohne Ordnerdienst gäbe es momentan keinen Gottesdienst! Und schließlich danke ich allen Autoren, Photographen, Ideenlieferanten, Redakteuren und Austrägern dieses Pfarrbriefes, die gemeinsam daran gearbeitet und mitgeholfen haben, und denen es trotz Corona-Einschränkungen mit Bravour gelungen ist, uns eine lesenswerte und abwechslungsreiche Lektüre in die Hände zu legen.

Herzlich grüße ich Sie und wünsche Ihnen alles Gute, Gottes Segen und viel Freude beim Lesen dieses Pfarrbriefes.

Philipp Kielbassa, Pfarrer

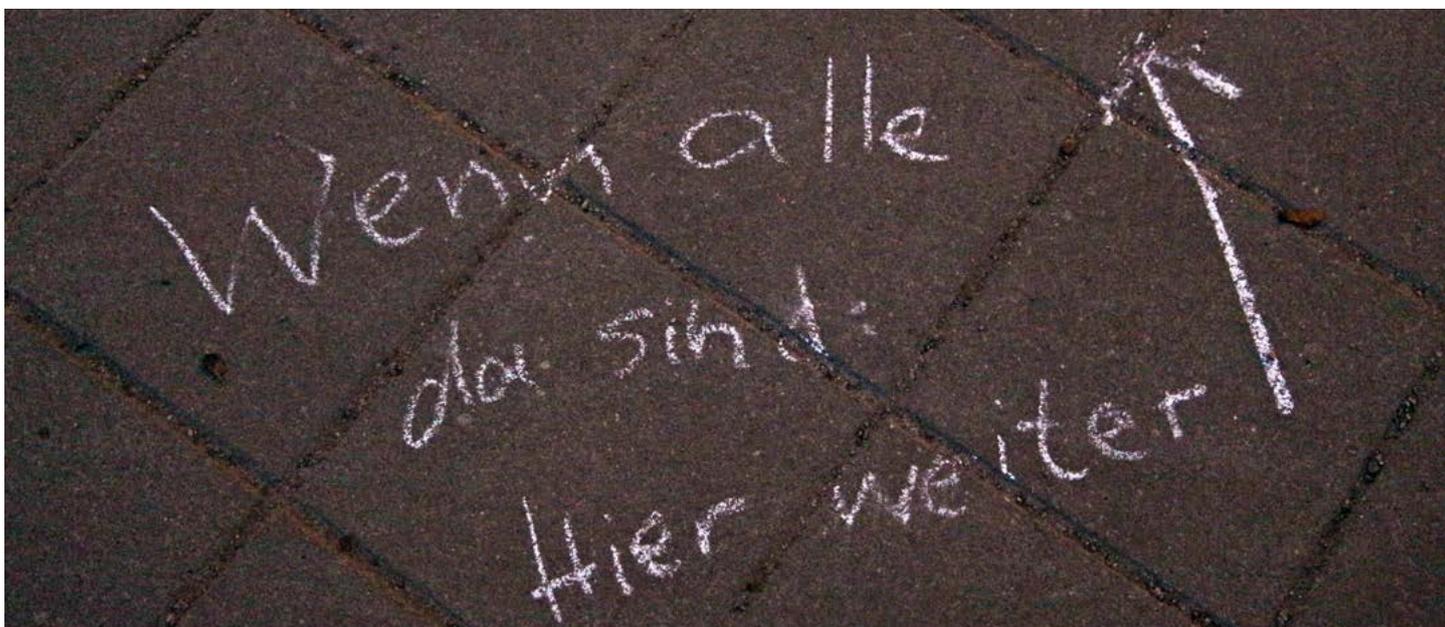


Bild: Peter Weidemann, In: Pfarrbriefservice.de

Wer Mitglied in der Kirchenverwaltung ist, braucht Geduld und einen langen Atem!

Dies gilt besonders bei Bauprojekten, die sich immer über mehrere Jahre ziehen. Zunächst muss festgelegt werden, was genau renoviert oder gebaut werden soll, dann müssen die Kosten und die Finanzierung geklärt werden, dann wird ein Bauantrag bei der kirchlichen Baubehörde gestellt, dann wird eine Genehmigung bei der Unteren Denkmalschutzbehörde beantragt, dann werden oft weitere Voruntersuchungen (Putzbeschaffenheit, Bauuntergrund, Statik) durchgeführt, dann kann der beauftragte Architekt die Ausschreibungen für die einzelnen Gewerke machen, dann werden die Firmen mit der Durchführung der Arbeiten beauftragt und erst dann, wenn auch die letzte Rechnung bezahlt und verbucht ist und die Dokumentation für das Bauprojekt abgelegt und archiviert ist, kann die Kirchenverwaltung das Projekt abschließen. Dazwischen sind viele Gespräche, Finanzierungsanträge und Vor-Ort-Termine nötig, um unsere Kirchen in einem baulich ordentlichen Zustand zu erhalten.

In **Eitting** wurde im vergangenen Jahr der westliche Teil der Friedhofsmauer farblich neu beschichtet. Über die letzten 20 Jahre hatten sich Risse gebildet und an einigen Stellen hatte sich auch schon der Putz verabschiedet. Die Risse wurden zunächst von einem Ingenieurbüro bezüglich der Statik untersucht, bevor das Denkmalamt seine Freigabe erteilt hat.



Investitionsvolumen: 3.787,85€

Die Wasserentnahmestelle am kirchlichen Friedhof in **Eitting** wurde von Mitgliedern der Kirchenverwaltung in ehrenamtlicher Arbeit neu gefasst, sodass nun überfließendes Wasser gut abgeleitet werden kann.

Investitionsvolumen: 137,38€



In **Niederding** wurde die Außenfassade der Kirche und ein Teil der Friedhofsmauer neu verputzt und farbig beschichtet. Bereits im Jahre 2013 wurden erste Anstrengungen unternommen, um das Projekt auf den Weg zu bringen. Nach ersten Begehungen vor Ort wurden Zuschussanträge gestellt und Genehmigungen eingeholt. Nach einer bauchemischen Untersuchung wurden seitens des Denkmalschutzes Putz- und Farbmuster gefordert und zugleich seitens des Erzbischöflichen Ordinariates aus finanziellen Gründen die Zuschusszusage und Genehmigung der Maßnahme um ein Jahr verschoben. Nach Freigabe durch den Denkmalschutz wurden die Leistungsverzeichnisse erstellt, die Kostenschätzung aktualisiert und die Arbeiten ausgeschrieben. Im Januar 2019 konnten die Arbeiten beauftragt und dann im Sommer auch wie geplant durchgeführt werden.

Investitionsvolumen: 115.308,18€

Finanzierung:

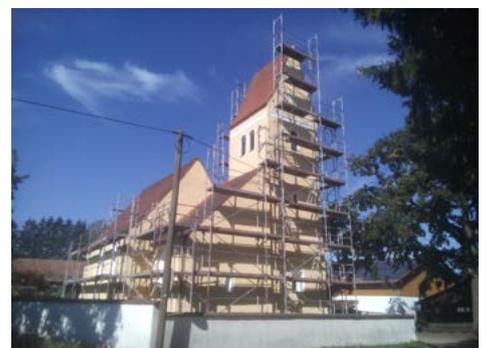
Kirchenstiftung St. Martin Niederding	67.444,36€
Erzb. Ordinariat München	29.850,-€
Gemeinde Oberding	11.530,82€
Bezirk Oberbayern Heimatpflege	3.000,-€
Lkr. Erding Denkmalschutz	3.483,-€

Die Kirche in **Kempfung** benötigte neue Dachanschlüsse, einen Fassadenanstrich mit Putzausbesserungen und aufgrund der Feuchtigkeit im Innenbereich eine kontrollierte Lüftung. Das Projekt wurde im Frühjahr 2018 initiiert und konnte im Laufe dieses Jahres abgeschlossen werden. Die genaue Abrechnung stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Investitionsvolumen: voraussichtlich ca 33.000€

Finanzierung:

Kirchenstiftung St. Johann Baptist Aufkirchen	70% (ca. 23.100€)
Gemeinde Moosinning	30% (ca. 9.900€)



An der Kirche in **Aufkirchen** wurden bei den Frühjahrsstürmen dieses Jahres mehrere Dachziegel in Mitleidenschaft gezogen und ein größerer Ast zerstörte einen Teil des Daches am Leichenhaus. Der gesamte Schaden umfasste ca. 8000 Euro und wurde über die Versicherung bezahlt.



Am Pfarrhof und an der Kirche in **Aufkirchen** wurde die Heizungsanlage fertiggestellt. Einzelne Feinabstimmungen an der Regelanlage für die Heizung sind im laufenden Winter noch zu erledigen, die Hauptarbeiten sind jedoch erledigt und abgerechnet.

Investitionsvolumen:

Heizungsanlage im Keller des Kindergartens	48.216,21€
Pfarrhof	85.008,18€
Kirche	100.666,94€
SUME	233.891,33€

Finanzierung:

Kirchenstiftung St. Johann Baptist Aufkirchen	66.760,26€
Erzb. Ordinariat München	167.130,74€

Bereits in Umsetzung oder noch in Planung sind folgende Projekte:

Orgelrenovierung in Eitting	ca. 15.000€
Friedhofsmauer in Oberding	ca. 120.000€
Kirchturm Schwaig	ca. 80.000€
Erneuerung der Schaukästen im Pfarrverband	ca. 10.000€

Josef Weihmayr

Kunst und Kirche - der neue Kirchenführer ist da!

Wer hat damals unsere Kirche erbaut? Wann wurde der Innenraum der Kirche zuletzt renoviert? Wie heißt der Künstler, der den Altar gestaltet hat? Diese und viele andere Fragen lassen sich durch die Lektüre unseres neuen Kirchenführers beantworten!

Nachdem die letzte Auflage vergriffen war und zudem noch nicht alle Kirchen des Pfarrverbandes in einer Schrift zusammen aufgeführt waren, bot es sich an, eine neue erweiterte Auflage zu erarbeiten. Viele Ehrenamtliche aus Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat suchten mit Unterstützung des Verlags St. Peter aus Salzburg, der auch schon die

erste Auflage bearbeitet hatte, die Fotos aus und erstellten die Informationen, die im Kirchenführer erscheinen sollten. Nach einigen Korrekturläufen konnte dann der Druck in Auftrag gegeben und das Gemeinschaftswerk bestaunt werden.

Der Kirchenführer kostet pro Exemplar 4,50 Euro und kann in den jeweiligen Kirchen am Schriftenstand oder im Pfarrbüro während der Öffnungszeiten erworben werden!





Liebe Leser,

Sie haben schon einiges von mir gehört – wenn ich im Gottesdienst die Orgel spiele, oder auch den Antwortgesang und das Halleluja vortragen darf – oder wenn wir vor dem Gottesdienst ein neues Lied ansingen. Ich heiße Klaus Jachmann und komme ursprünglich aus der Hallertau. Ich bin in Regensburg auf das Gymnasium gegangen und habe dort studiert – Betriebswirtschaft, Jura und auch ein wenig Kirchenmusik. Meine musikalischen Stationen führen über Mainburg, Freising und Garmisch-Partenkirchen nach Nandlstadt und schließlich hierher nach Eitting und nach Oberneuching, weil ich jetzt in Biberg wohne. Soweit es in diesem Jahr möglich ist, halte ich in Eitting wöchentlich eine Probe mit unserem kleinen Chor – der dringend Verstärkung gebrauchen könnte, auch wenn wir zurzeit nur in kleinen Besetzungen singen und musizieren dürfen.

Bei der Kirchenmusik ist es wie bei vielen Dingen: Man macht gerne das, was man gut kennt, was einem vertraut ist und gefällt. Wenn man dazu immer wieder auch etwas Neues, auch neu klingendes einstudiert, bleibt das



Musizieren lebendig und spannend. Dann üben die Sänger, so wie der ganze Chor, die Konzentration und bleiben nicht im bisherigen „Alten“ stecken.

In der langen Zeit, in der ich nun schon Orgel spiele, und verschiedene Chöre leiten durfte, habe ich auch einige Orgelschüler und Kantorengruppen betreut. Gerne würde ich auch in der Pfarrei Eitting einen oder mehrere Schüler für das Orgelspielen und die Grundlagen der Kirchenmusik begeistern, und auch mit ein paar Damen und Herren regelmäßig den Kantorengesang üben, damit wir mit der Zeit eine kleine Gruppe werden, die sich jedes Wochenende und an den Feiertagen ein bißchen abwechselt. Ich kann nur jeden Interessierten ermutigen, am Donnerstag in die Chorprobe zu kommen, oder mich nach dem Gottesdienst anzusprechen, wenn Sie oder Ihre Kinder Freude an der Musik haben und bei uns mitsingen oder das Orgelspielen lernen möchten. Wir singen deutsch, lateinisch, italienisch und manchmal englisch, und dabei Stücke und Messen aus alter Zeit und auch ganz aktuelle Kompositionen.

Auch ein Organist freut sich über ein positives Feedback: Sie können mir jeden Sonntag ein tolles Feedback geben, wenn Sie bei den Liedern mitsingen und beim Singen dabei sind: der Maßstab



ist nicht wie bei Corona die Infektionsrate, aber ich würde Sie gerne mit der Musik „anstecken“, und da ist ein guter Maßstab die Phonzahl, die empfundene Lautstärke, mit der ich auf der Orgel das Schallereignis Gemeindegesang als Hörereignis wahrnehmen darf (frei nach Wikipedia).

Ich wünsche mir eine intensive Zeit in Eitting und Ihnen, dass Sie nach dem Gottesdienst mit der Verkündigung der Musik im Ohr fröhlich nach Hause gehen.

Ihr
Klaus Jachmann

Anton Huber aus Reisen ist neuer Gemeindereferent im Erzbistum München und Freising



In einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Josef in Holzkirchen hat Reinhard Kardinal Marx am 17. Oktober sieben Frauen und drei Männer als neue Gemeindereferenten für das Erzbistum München und Freising ausgesandt, darunter auch den gebürtigen Reisener Anton Huber, der in unseren Nachbar-Pfarrverbänden Erding-Langengeisling und Hallbergmoos eingesetzt ist und dort auch als Gemeindereferent tätig

bleiben wird. Kardinal Marx legte den neuen Mitarbeitern in der Pastoral ans Herz, in der Seelsorge mit den Menschen auf Entdeckungsfahrt zu gehen, um gemeinsam einen Weg zu Gott zu finden.

Gemeindereferenten haben ein religionspädagogisches Studium absolviert und eine diözesane Ausbildung durchlaufen und arbeiten dann in der Seelsorge mit Priestern, Diakonen und Pastoralreferenten zusammen. Neben

den zehn Gemeindereferenten sind in diesem Jahr acht Pastoralreferenten, acht Diakone und zwei Priester neu in den pastoralen Dienst im Erzbistum getreten.

Wir wünschen Herrn Anton Huber für seinen Dienst als Gemeindereferent alles Gute, viel Freude und Gottes Segen.

Philipp Kielbassa

Finanzen im Pfarrverband



Wie täglich zu lesen, kommen immer mehr Firmen, Geschäfte, Gemeinden und Institutionen durch die Auswirkungen der Corona-Krise und die damit verbundenen Einschränkungen in finanzielle Schwierigkeiten. Auch an den Pfarrkirchen gehen die Auswirkungen der Pandemie nicht spurlos vorüber. Ich möchte deshalb diesen Pfarrbrief nutzen, um über die finanzielle Situation unseres Pfarrverbandes zu informieren.

Wie Bund, Länder und Gemein-

den, alle Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts, so muss auch der Pfarrverband einen jährlichen Haushalt aufstellen und seine Erträge und Aufwendungen offenlegen. Auch wir sind in der Pflicht, mit den uns zur Verfügung stehenden Geldern (Spenden, Zuschüsse) verantwortungsvoll umzugehen.

Oftmals hört man die Aussage „die Kirche hat doch so viel Geld“. Dies mag vielleicht teilweise zutreffen, jedoch kann die Ortskirche nicht von Rom oder

München entsprechende Gelder erbitten, so wie es auch einer politischen Gemeinde nicht möglich ist, Gelder aus Berlin anzufordern.

Im Haushalt unseres Pfarrverbandes, der natürlich jedes Jahr veröffentlicht wird, sind die Einnahmen und Ausgaben gegenüber gestellt. Hier werden die Kosten für Personal (Mesner, Chorleiter, Pfarrbüropersonal etc.), Ministrantenarbeit, Kommunion, Firmung, Seelsorge, Gottesdienstgestaltung, liturgische Ausstattung etc. ebenso aufgeführt wie die Einnahmen aus Kirchenkollekten, div. Sammlungen und Kirchgeld.

Da die Ausgaben des Pfarrverbandes, insbesondere hinsichtlich der Personalkosten, jedoch weit höher ausfallen als die Einnahmen, gewährt die Finanzkammer des Ordinariats einen jährlichen Haushaltszuschuss.

Im Haushaltsjahr 2019 lag dieser Haushaltszuschuss bei ca. 190.000,- €, die unser Pfarrverband von der Finanzkammer erhalten hat. Der Haushaltszuschuss wird über einen Vergabeschlüssel verteilt und ist hauptsächlich abhängig von der An-

zahl der Katholiken im Pfarrgebiet.

Das Erzbistum München Freising besteht aus 747 Pfarreien, von denen 676 in 220 Pfarrverbänden zusammenarbeiten. Und jeder Pfarrverband und jede Pfarrei bekommt einen Haushaltszuschuss. Deshalb ist es verständlich, dass die Zuschüsse natürlich gedeckelt sind und jährlich nur um die Inflationsrate angehoben werden können.

Die Gesamtausgaben unseres Pfarrverbandes betragen im Jahr 2019 ca. 220.000,- €. Die Differenz von ca. 30.000,- € muss der Pfarrverband selbst aufbringen.

Diese Differenz soll nun durch Sammlungen (Klingelbeutel), Spenden oder das Kirchgeld ausgeglichen werden.

Im Jahr 2019 konnte ein Betrag von ca. 27.000,- € verbucht werden. Der Rest wurde zum Beispiel durch Entnahme von Rücklagen o.ä. ausgeglichen.

Durch die Schließungen der Kirchen, die reduzierte Anzahl der Kirchenbesucher wegen Corona, gingen heuer die Einnahmen bei Sammlungen stark zurück.

Natürlich wurde wegen der Pan-

demie auch weniger Geld ausgegeben, da zum Beispiel Firm- und Kommunionveranstaltungen oder Ministrantenausflüge etc. reduziert wurden oder komplett ausgefallen sind.

Nichtsdestotrotz konnten die geplanten Einnahmen nicht erreicht werden. Dies stellt die Verantwortlichen vor eine große Aufgabe und über zusätzliche und unvorhersehbare Ausgaben muss umso mehr nachgedacht werden.

Wenn sie den Pfarrverband in dieser Situation unterstützen möchten, können sie dies jederzeit mit einer Spende auf das Konto des Pfarrverbandes tun (IBAN: DE92 7005 1995 0760 3006 81).

Wir hoffen alle, dass wir bald wieder zu normalen Verhältnissen zurückkehren. Dass Chöre in Messfeiern wieder singen, Beerdigungen wieder wie gewohnt stattfinden und wir alle wieder ein normales, gesellschaftliches Leben genießen können.

Alles Gute wünscht

Hans-Joachim Magura
Verbundspfleger



Image: Sarah Frank, Factum/ADP In: Pfarrbriefservice.de

Änderung der Öffnungszeiten im Pfarrbüro

Aufgrund von internen Umstrukturierungen ist das Pfarrbüro ab Januar 2021 folgendermaßen geöffnet:

Montag bis	8:30 – 12.00 Uhr
Mittwoch:	
Dienstag	13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag	geschlossen
Freitag	8:30 – 12.00 Uhr

In allen dringenden Fällen wenden Sie sich bitte auch außerhalb der Öffnungszeiten telefonisch an das Pfarrbüro und lassen sich durch den Anrufbeantworter an einen Seelsorger weiterverbinden!

Pfarrverband
Erdinger Moos





Peter Meisel verabschiedet sich vom Pfarrverband Erdinger Moos

Haben Sie einen „guten Draht nach oben“? Peter Meisel, der in den vergangenen Monaten hier bei uns im Pfarrverband als pastoraler Mitarbeiter tätig war, hat ihn. Dieser „gute Draht“ ist eine unsichtbare Verbindung zu Gott, den wir nicht sehen, doch aber in unserem Leben spüren können. Wer einen „guten Draht nach oben“ besitzt, steht im Kontakt zu Gott. Und diese Freude, die er an Jesus Christus hat, versucht Peter Meisel unermüdlich weiterzugeben. Kein leichtes Unterfangen in Zeiten, in denen immer mehr auf „drahtlos“ – und seit Beginn der Pandemie noch dazu auf „kontaktlos“ – gesetzt wird...

Für die Eittinger Grundschüler der zweiten und dritten Jahrgangsstufe ließ er sich deshalb etwas ganz Besonderes einfallen. Während des Lockdowns, als für alle Homeschooling auf dem Plan stand, entwickelte er für seine Religionsklassen sogenannte Podcasts. Mit Hilfe dieser kurzen Audio- und Videodateien bekamen die Schüler einen unterhaltsamen und erlebnisreichen Religionsunterricht direkt nach Hause geliefert. „Besonders die Lieder haben mir gefallen“, verrät Thomas, der damals die zweite

Klasse besuchte.

Generell liegt dem Münchner, der selbst Vater zweier Kinder ist, die Musik im Blut. Zusammen mit Jugendlichen aus dem Pfarrverband gründete er im September 2019 die Jugendband 96,2.

„Die Inspiration zu unserer Lobpreisband hatten wir auf dem Fest der Jugend in Salzburg, wo viele berührende Lieder über die Beziehung zu Gott gespielt wurden“, erzählt Band-Mitglied Johanna Jeschonek. Und woher kommt der ungewöhnliche Name? „Das kommt vom Psalm 96,2“, erklärt Michael Riester, ebenfalls Mitglied der Band. Denn in diesem Bibelwort geht's auch um Musik: „Singet dem Herrn und lobet seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil!“

Ebenfalls im Herbst 2019 startete ein weiteres Herzensprojekt von Peter Meisel: der Alpha-Kurs.

„Es ist toll, wie begeistert und überzeugt Peter vom Konzept war“, berichtet Bettina Reiser. „Er hat sich in alle Veranstaltungen voll reingehängt und alles super organisiert.“ Gut organisiert waren auch die Andachten und Wortgottesdienstfeiern, die er teils selbst, manchmal auch zusammen mit kfd-Gruppen, Firmingen oder Ehrenamtlichen gestaltete. Pfarrer Kielbassa unterstützte er bei der Krankenkommunion und an Beichtnachmitta-

gen. Und auch die Senioren kamen bei ihm nicht zu kurz. Regelmäßig stattete Peter Meisel dem



Oberdinger Seniorenzentrum einen Besuch ab. Immer mit genügend Zeit zum Zuhören, zum Plaudern, zum Dasein.

Im August hat sich Peter Meisel nun vom Pfarrverband Erdinger Moos verabschiedet. Nach der Ausbildung im religionspädagogischem Seminar wird er künftig als Religionslehrer tätig sein. „Ich habe Peter als einen sehr engagierten Menschen mit einer ansteckenden Motivation kennen gelernt“, sagt Michael Riester. Die besten Voraussetzungen also, um nicht nur einen „guten Draht nach oben“, sondern auch einen guten Draht zu seinen Schülerinnen und Schülern in spe zu haben.

Wir wünschen Peter Meisel auf seinem neuen Weg viel Erfolg und Gottes Segen!

Christine Hofer



2020 ist vieles anders – nichts ist mehr, wie es war – auch nicht in der Kirche!

In der Zeit vom 13. März bis 09. Mai 2020 durften in der ganzen Erzdiözese München und Freising und darüber hinaus keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden...

...auch wenn unsere Seelsorger sehr viel dafür getan haben, dass wir auch in der gottesdienstfreien Zeit genug Material für Hausgottesdienste hatten, waren die Gläubigen in unserem Pfarrverband sehr glücklich, als wir ab 10. Mai 2020 wieder zum Gottesdienstfeiern in den Kirchen zusammenkommen durften, wenn auch mit erheblichen Einschränkungen. Die Bayerische Staatsregierung gibt vor, dass man öffentliche Gottesdienste in Zeiten von Corona nur dann feiern kann, wenn ein ganzes Bündel von Schutzmaßnahmen eingehalten wird, das in einem eigenen Infektionsschutzkonzept zusammengefasst ist. **Das Ziel ist klar: Den Gottesdienstteilnehmern soll ein sicherer Gottesdienst-**

besuch ermöglicht werden!

Dafür braucht es seit Mai an jedem Ort in unserem Pfarrverband für jeden Gottesdienst ein Team von ehrenamtlichen Ordner, die den Besuchern hierbei helfen. Die Aufgaben der Ordner sind: den Besuchern beim Einlass zu helfen, sie anhand der Anmelde Listen zu ihren Plätzen zu geleiten, darauf zu achten, dass der vorgeschriebene Mindestabstand eingehalten und die Mund-Nase-Bedeckung getragen wird. Außerdem stehen sie den Gottesdienstbesuchern mit Rat und Rat zur Seite und desinfizieren nach dem Gottesdienst jeweils die Bänke und Türgriffe.

Die Ordner*innen treffen sich jeweils eine halbe Stunde vor dem Gottesdienst, um die Desinfektionsmittel bereit zu stellen, letzte Absprachen zu treffen und dann früh genug für die ersten Gottesdienstbesucher da zu sein.

Auch ein kleiner Ratsch mit dem ein oder anderen darf hier nicht fehlen – freilich unter Einhaltung des körperlichen Mindestabstandes. Wir durften in den vergangenen Monaten viele Ansichten der einzelnen Gläubigen zum

Coronavirus hören – das geht von „Ist das alles ein Schmarrn“, bis hin zu „Mutter Natur hat uns Corona geschickt, weil wir so schäbig mit ihr umgehen“. Da mussten wir schon so manches Mal schmunzeln...

Hoffen wir, dass wir

auch in den nächsten Monaten gemeinsam gut durch die turbulente Zeit und durch die Krisen kommen. Hoffen wir, dass unsere Kirchen offenbleiben dürfen: Für's gemeinsame Beten, fürs gemeinsame Singen und auch für den ein oder anderen Ratsch und einfach für's Zusammenkommen!

Wir Ordner helfen jedenfalls weiterhin gerne dabei – aber bitte mit Maske!

Bleibt gesund!

Andrea Peis und
Bettina Reiser
für die Ordner Teams





„Nur einer verändert sich nie“

40. Geburtstag von Pfarrer Philipp Kielbassa

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen! In Zeiten von Corona darf man dieses Sprichwort leider nicht allzu wörtlich nehmen. Im Juli feierte Pfarrer Philipp Kielbassa seinen 40. Geburtstag. Ein Gespräch über gestern, heute und morgen. Und über das „verflixte siebte Jahr“ im Pfarrverband Erdinger Moos.

Durch die Corona-Pandemie läuft heuer alles anderes. Große Feste werden gestrichen, die Feiern fallen kleiner aus. Wie begingen Sie Ihren Ehrentag?

Mein „Ehrentag“ fiel in diesem Jahr auf einen Sonntag. Somit war es möglich, vormittags zwei Gottesdienste zu feiern, und ich habe mich sehr darüber gefreut, dass viele Gläubige aus unserem Pfarrverband mitgefeiert haben – freilich unter Einhaltung der geltenden Bestimmungen. Den Rest des Tages habe ich dann in kleiner Runde verbracht, was ich ebenfalls als sehr angenehm empfunden habe.

Sie sind in Freising aufgewachsen – zum jetzigen Wohnort in der Gemeinde Oberding ist das nur einen „Katzensprung“ entfernt. Gibt es ein Lieblingsplätzchen im Nachbarlandkreis?

Mein „Lieblingsplätzchen“ – wobei das Diminutiv in diesem Zusammenhang wenig zutreffend erscheint, da es sich um ein ziemlich großes „Plätzchen“ handelt – habe ich vom Erdinger

Moos aus sogar immer im Blick: den Freisinger Domberg. Er ist mit seinen prächtigen Bauten, seinen verwinkelten Wegen, den versteckten, durchaus lauschigen Plätzchen und einem bei gutem Wetter fantastischen Ausblick ein wirklicher Lieblingssort und überdies eine Stätte von historischer Bedeutung, mit zahlreichen kulturellen Schätzen und nicht zuletzt mit spiritueller Tiefe.

Seit 2013 sind Sie nun hier bei uns im Pfarrverband. Der Erdinger Anzeiger titelte damals „Ein junger Pfarrer für Aufkirchen“. Jung sind Sie noch immer, doch heute ein anderer als damals?

Tatsächlich neigt sich für mich das „verflixte siebte Jahr“ als Pfarrer im Pfarrverband Erdinger Moos dem Ende zu. Ein anderer, als der ich im September 2013 meinen Dienst angetreten habe, bin ich freilich nicht. Gleichwohl haben mich ganz gewiss viele wertvolle Erfahrungen, enorme Herausforderungen und auch zu bewältigende Schwierigkeiten in den zurückliegenden Jahren verändert – und ich hoffe wenigstens hier und da zum Besseren.

Vor 40 Jahren war die Welt noch eine andere – mal abgesehen davon, dass bereits 1980 der Deutsche Meister „FC Bayern München“ hieß... Den-



Überbrachten beim Gottesdienst in der Eitinger Pfarrkirche ihre Glückwünsche: v. l. Eittings Bürgermeister Reinhard Huber, Pfarrer Philipp Kielbassa, stellvertretende Pfarrverbandsratsvorsitzende Brigitte Otthner sowie PVR-Vorsitzende Brigitte Netzer.

ken Sie, die Priester hatten es damals leichter?

Wir neigen fast immer dazu, die Vergangenheit zu verklären und sie in einem besseren Licht zu betrachten als die Gegenwart. In einer derart verallgemeinernden Form ist das auf keinen Fall zutreffend. Außerdem führt ein romantisierender Blick zurück nicht weiter. Wir sind in die gegenwärtige Zeitstufe hineingesetzt und haben hier und jetzt unseren Auftrag zu erfüllen, um einen guten Weg in die Zukunft zu finden – ganz gleich ob als Priester oder an anderer Stelle. Und so gilt es nicht ausschließlich für die Priester, sondern für viele verantwortungsvolle Aufgaben, Positionen und Berufe in unserer Gesellschaft, dass sie im Laufe der letzten Jahrzehnte sehr viel komplexer und herausfordernder gewor-

den sind. Bewältigen werden wir das alles aber nur, wenn wir zusammenhalten und nicht ständig gegeneinander arbeiten.

In die Zukunft kann keiner von uns schauen. Doch gibt es Dinge, die in unserem Leben immer besondere Priorität haben werden. Was soll sich für Sie in den kommenden Jahren keinesfalls ändern?

Das Leben ist Veränderung, und wir sollten nie auf der Stelle treten, wenn wir nicht abgehängt und zum Stillstand verführt werden wollen. Insofern braucht es eine auch mit zunehmenden Alter nicht nachlassende, sondern weiter wachsende Bereitschaft, neue Erfahrungen zu sammeln und Herausforderungen anzugehen, dabei zu lernen und sich zu verändern – wie gesagt: im Ideal-

fall zum Besseren. Nur einer verändert sich nie: „Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.“ (Hebr 13,8)

Christine Hofer



Einen Überraschungsbesuch zum "Runden" statteten die Kinder vom Kinderhaus St. Georg Pfarrer Philip Kielbassa ab.



Bild: Martin Manigatterer In: Pfarrbriefservice.de

Gemeindereferentin Claudia Dorfner feiert 50. Geburtstag

50 Jahre sind ein halbes Jahrhundert! Wenn Frauen Geburtstag feiern, klingt diese Feststellung jedoch wenig charmant. Gemeindereferentin Claudia Dorfner sieht es gelassen: „Mich macht diese Zahl überhaupt nicht nervös“, meint sie. Und sie sei auch nicht aufgeregt gewesen vor ihrem großen Tag. Ganz im Gegenteil. „Schon Wochen vorher war ich sehr positiv gestimmt. Morgens bin ich oft mit einem Lächeln aufgewacht“, sagt die Seelsorgerin. „Denn es gibt so viele Dinge, die mich mit Dankbarkeit erfüllen!“

Seit 1998 ist Claudia Dorfner – damals noch im Pfarrverband Aufkirchen – als Gemeindereferentin tätig. Seit 2013, nach einer gut 10-jährigen Pause, ist die Mutter zweier Kinder ein unverzichtbarer Teil des Seelsorgeteams im Pfarrverband Erdinger Moos. Ihren unermüdlichen Einsatz wissen auch die Ministrantinnen und Ministranten sehr zu schätzen und haben sich für die Jubilarin etwas ganz Besonderes einfallen lassen. „An meinem Geburtstag wurde ich mit einer wunderschönen Video-Botschaft überrascht“, freut sich Claudia Dorfner. In einem kleinen Filmchen haben die Kinder zu Hause jeweils eine Kerze angezündet. Mit jeder Kerze schickten sie symbolisch alle gute Wünsche an die „Ministranten-Chefin“. Einen Gutschein fürs Frühstück gab es noch obendrauf.

Beim Sonntags-Gottesdienst in Aufkirchen gratulierten neben Pfarrer Philipp Kielbassa auch Pfarrverbandsratsvorsitzende Brigitte Ottner und kfd-Vorsitzende Maria Deutinger. Sie überreichten einen Geschenkkorb mit regionalen Produkten. „Damit haben sie bei mir voll ins Schwarze getroffen. Ich bin ein großer Fan solch regionaler Köstlichkeiten“, schwärmt die Jubilarin.

Langeweile wird bei der nun 50-Jährigen auch in den kommenden Jahren nicht aufkommen. Derzeit nimmt sie an einer zweijährigen Weiterbildung teil. „Hier bin ich einige mal im Jahr für eine

Woche in Münster oder Meschede“, so Dorfner. „In dieser Zeit arbeitet mein Mann dann im Homeoffice. Das „Von-zu-Hauseaus-Arbeiten“ konnten wir also schon vor Corona einüben“, meint sie schmunzelnd. Bei dieser Weiterbildung stärkt sie ihre Kompetenzen als geistliche Begleiterin, um anderen Impulse und Anregungen für den persönlichen spirituellen Weg geben zu können. Eine Bereicherung für den eigenen Glaubens-Weg, eine Bereicherung für den Pfarrverband.

Christine Hofer



Gratulierten Gemeindereferentin Claudia Dorfner (Mitte) zum 50. Geburtstag: Pfarrverbandsratsvorsitzende Brigitte Ottner (links) und kfd-Vorsitzende Maria Deutinger.



„Wohin soll ich mich wenden“

Gesungen hat Georg Heilinger ja schon immer gerne. Und nach über 60 Jahren Chormitgliedschaft im Niederdinger Kirchenchor hat er auch einiges zu erzählen.

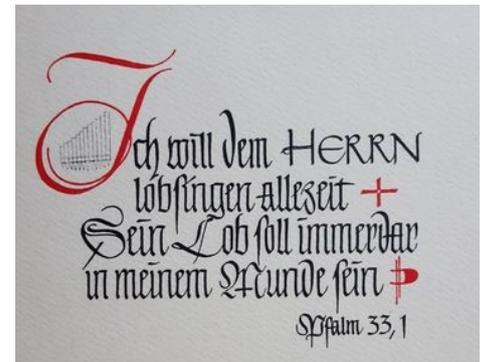
1957, als der Kirchenchor im Wirtsgarten beim Alten Wirt in Niederding nach einer Maianacht noch ein paar Lieder zum Besten gab, konnte der „Heilinger Schorsch“ jedes Lied mitsingen und so fragte ihn Hans Kallinger, ob er denn nicht gleich dem Chor beitreten wolle. Damals war das eine Ehre und der damalige Chorleiter Martin Hörmannsdorfer hatte nichts dagegen.

Im Sommer waren die Proben immer in der Kirche und im Winter, wenn es kalt wurde, in Hörmannsdorfers Haus. Dieser hatte eine Orgel, die beim Spielen mit den Füßen gepumpt werden musste und so kamen auch die

Töne dementsprechend stoßweise. Er spielte oft und gerne die Schubert-Messe, die mit dem Text „Wohin soll ich mich wenden“ beginnt. Einmal, vor einem Gottesdienst ging Hörmannsdorfer also in die Sakristei, um abzuklären was gesungen wird und sagte nur zum Pfarrer: „Wohin soll ich mich wenden“, woraufhin dieser nur erwiderte: „Mir egal, wohin...“

Nach dem Tod Hörmannsdorfers in den 70-er Jahren war der Chor eine Zeit lang verwaist und so mussten die Chormitglieder die Lieder selbst anstimmen, bis Manuela Deutinger die Leitung übernahm. Aber nach über 30 Jahren musste sie leider aus beruflichen und privaten Gründen aufhören.

Ein Ersatz war nicht in Aussicht. Doch Hans Kern war bereit, auszuweichen und nach kurzer Zeit



Das Erzbischöfliche Ordinariat München

spricht Herrn

Georg Heilinger

für 63-jähriges verdienstvolles Wirken
in der Kirchenmusik
Dank und Anerkennung aus.

München, den 15.01.2020



Prof. Stephan Zipp
Diözesanmusikdirektor

Dr. Bernhard Hublberger
Weibischhof

wurde er der neue Chorleiter in Niederding, sehr zur Freude aller Chormitglieder.

Auch Georg Heilinger hat mit Freude immer mitgesungen, aber die Jahre gingen nicht schadlos an der Stimme vorüber und so beendete er Anfang 2020 nach insgesamt 63 Jahren schweren Herzens seine Mitgliedschaft aus dem Kirchenchor. Er wurde im Beisein seiner ehemaligen Chorleiterin Manuela Deutinger mit einer Urkunde und einem Geschenkkorb geehrt und verabschiedet.

Hans Kern



Marianische Männerkongregation Aufkirchen- Notzing

Am 8. März 2020 feierten wir unser 110-jähriges Gründungsfest noch ohne Corona-Beschränkung.

Beim gut besuchten Festgottesdienst in der St. Nikolauskirche in Notzing waren die Nachbarvereine mit Fahne und Banner aus Oberding, Niederding, Schwaig, Hallbergmoos und Zolling mit dabei.

Die Niederdinger bekamen ein neues Banner, das zugleich mit geweiht wurde.

Im Anschluss trafen wir uns im Bürgerhaus zur Jahreshauptversammlung und mit dem Weißwurst-Frühshoppen ließen wir den Festtag ausklingen.

Franz Neumaier, Obmann
Notzing



Gottesdienst zu Mariä Himmelfahrt im Freien

W

echselhafte Wettervorhersagen konnten die Oberdinger nicht abhalten, zum Hochfest Mariä Himmelfahrt einen Gottesdienst vor dem Bürgerhaus mitzufeiern. Die Sonne zeigte sich dann doch rechtzeitig und die Wiese füllte sich mit zahlreichen Gläubigen, die auch selbstgebundene Kräuterbuschen dabei hatten, um diese segnen zu lassen.

Katholiken sammeln dafür in Garten und Natur verschiedene Blumen, Getreide, Heil- und Gewürzkräuter und binden sie zu Sträußen. Der August ist die Hauptreifezeit der Kräuter. Nach altem Volksglauben werden einem gesegneten Kräuterbuschen außerordentliche Heilkräfte zugesprochen, deshalb hat er ein hohes Ansehen und wird in Ehren gehalten. Daheim findet er dann seinen Platz im Herrgottswinkel und später im getrockneten Zustand wird er oft im Dachboden aufgehängt, um Bewohner, Haus und Hof vor Unheil zu schützen.



Pfarrer Philipp Kielbassa zelebrierte den Gottesdienst und beendete seine eindrucksvolle Predigt mit den Worten: „Die Gottesmutter zeigt uns Menschen von heute den Weg in den Himmel“. Jährlich am 15. August, dem „großen Frauentag“, wie der Tag auch genannt wird, gedenken die Katholiken der besonderen Aufnahme Marias in den Himmel.

Für festliche Musik sorgte Organist Johannes Baumann und ger-

ne und kräftig wurde auch mitgesungen.

Trotz der vorgeschriebenen und inzwischen gewohnten Hygieneauflagen lautete das Fazit der Gottesdienstbesucher: „Es war richtig schön, hier in Oberding wieder im größeren Rahmen miteinander einen festlichen Gottesdienst feiern zu dürfen“.

Erna Schöttl



ERNTEDANK

Die Felder liegen wieder brach, die Blätter färben sich langsam wieder in den schönsten herbstlichen Farben. Es ist Erntedank! Auch in der Niederdinger Kirche St. Martin wurde zum Erntedankfest am 4. Oktober 2020 wieder der Altar mit den Früchten der Felder und Gärten sowie einem Erntedankbrot liebevoll von Paula Sellmeier und Monika Stemmer geschmückt. Man könnte meinen, ein Stück „heile Welt“. Ein gewohntes Bild, wie auch in den letzten Jahren. Seit dem dritten Jahrhundert erinnern die Christen mit diesem Fest an Gott, dem Schöpfer unserer Welt. Wir beten das „Vater unser“ in dem es auch heißt: „Unser täglich Brot gib uns heute“. Aber das

Feiern, der Dank für die diesjährige Ernte und das tägliche Brot sind in diesem Jahr überschattet. Aufgrund der derzeitigen Einschränkungen und der damit verbundenen Vorgaben konnten in diesem Jahr weniger Gläubige als sonst am Gottesdienst teilnehmen. Wir hoffen, dass alle, die nicht am Gottesdienst teilnehmen konnten, ein schönes Erntedankfest feiern konnten. Zuversichtlich, dass sich die Lage im kommenden Jahr wieder stabilisiert, wir bis dahin wieder alle gemeinsam feiern können und auch wieder das Erntedankbrot verteilen können, wünschen wir Euch allen eine gute Zeit und bleibt alle gesund.

PGR Niederding

Radwallfahrt zur Kapelle nach Siglfing



Da ein Berggottesdienst, wie ursprünglich vorgesehen, in diesem Jahr schwer durchzuführen gewesen wäre, beschloss der Pfarrgemeinderat Aufkirchen / Notzing, dass auch heuer wieder ein Radgottesdienst stattfinden sollte.

Das Wetter meinte es am 20. September sehr gut mit uns. Es war strahlend blauer Himmel und herrlicher Sonnenschein. So radelten Groß und Klein, Jung und Alt, 60 an der Zahl, aus fast allen Orten des Pfarrverbandes erst einmal zum gemeinsamen Beginn am Feldkreuz in Niederding.

Nach einem Gebet radelten alle nach Siglfing. Vom Glockenläuten und Musik von der Band 96/2 wurden alle empfangen. Fleißige Siglfinger hatten Bänke im Halbkreis aufgestellt, von denen man einen sehr schönen Blick auf die Kapelle hatte.

Claudia Dorfner begrüßte alle, und per Handzeichen konnte man sehen, wer aus welcher Ortschaft da war. Auch mehrere Siglfinger waren gekommen, um die Andacht mitzufeiern. Zum Beginn der Andacht stellte Claudia Dorfner die Frage: Wo habe ich mich in der letzten Zeit ungerecht behandelt oder bevorteilt gefühlt? Das Evangelium (Mt 20, 1-16) erzählte dann von Gottes Gerechtigkeit, die barmherzig ist. Nicht Leistungen zählen, sondern jede und jeder bekommt, was

zum Leben nötig ist.

Die Aufkirchner Jugendband mit Johanna Jeschonek, Andreas und Michael Riester trugen mit ihrer Musik sehr zum Gelingen der Andacht bei.

Pfarrgemeinderatsvorsitzende Ute Riester bedankte sich bei allen, die so zahlreich mitgefeiert haben und bei allen HelferInnen.

Anschließend konnte jeder, der wollte, die Kapelle, die dem Heiligen Ulrich geweiht ist, von innen besichtigen. Es wurde noch geredet, einige wenige fuhren nach Hause, der Großteil radelte weiter zum Blumenhof, um sich beim Mittagessen zu stärken.

Nach gemütlichen Stunden trennten sich die Wege wieder, die Sternwallfahrt ging zu Ende. Es war ein tolles Gemeinschaftserlebnis, danke an alle, die dabei waren.

Schee wars!

PGR
Aufkirchen /
Notzing





Probleme großer und kleiner Betriebe, den immer größer werden den Preisdruck der Industrie und Erzeuger sowie der Konsumenten auf. Zum anschließenden Filmgespräch bzw. Diskussion unter der Leitung von Herrn Nikolaus Hintermaier (KBW) standen Filmpaten aus verschiedenen Zweigen Rede und Antwort.

Jakob Maier, BBV Kreisobmann, Simon Rachl, Biobauer, und Konrad Zollner, konventioneller Betrieb. Aus den verschiedenen Betrieben, Vermarktungsformen, Ansichten und Betriebsgrößen der Filmpaten entstand eine rege und interessante Diskussion mit den Besuchern der Veranstaltung. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und ließ erkennen, dass das Thema unter den Land-

wirten von großem Interesse war. Leider haben sich nur wenige der Konsumenten bzw. Endverbraucher, die nicht aus der Landwirtschaft stammen, unter das Publikum gemischt, um Fragen zur Lebensmittelerzeugung, Hintergründe etc. zu stellen.

Welcher Weg, ob mehr, billig und schnell oder lieber wenig, angemessener Preis und langsam nun der „richtige Weg“ ist, lässt noch reichlich Diskussionsbedarf offen und bleibt wohl weiterhin Einstellungs- und Umsetzungssache der Endverbraucher bzw. Konsumenten.

Monika Stemmer

„Schneller, billiger, mehr“

Die Anforderungen der heutigen Konsumgesellschaft zwingen die Industrie immer mehr von den Landwirten zu verlangen. Das Mantra der Industrie lautet: schneller, billiger, mehr. Zu einem informativen Film mit anschließendem Filmgespräch lud der PGR Niederding am 12.03.2020 in Zusammenarbeit mit dem KBW Erding ins Bürgerhaus Niederding ein. Der Film „Bauer Unser“ zeigte die verschiedenen Vermarktungsketten,



Impulse für den Advent

Über unsere Homepage können sie ab dem ersten Adventssonntag bis zum zweiten Weihnachtsfeiertag täglich einen Impuls zum Advent abrufen. Neun GemeindefereferentInnen aus dem Land-

kreis Erding werden abwechselnd die Impulse gestalten. Sie sind herzlich eingeladen diese Möglichkeit zum Innehalten im Advent zu nutzen.

Von Afrika – für Afrika



Spende an ein Kinder- und Jugendcamp in Kamerun

Seit 1998 werden in der Pfarrei Eitting und seit 2 Jahren auch in anderen Pfarreien des Pfarrverbands Erdinger Moos Gepa-Produkte verkauft.

Dadurch sind 500€ Spenden gespart worden, die dieses Jahr mit der Zustimmung des PGR-Eitting an den Orden der Schwestern des Hl. Johannes übergeben worden sind.

Mit diesem Geld werden die Ordensschwestern ein Kinder – und Jugendcamp in einem Vorort von Yaoundé in Kamerun organisieren. Die Kinder aus dem Ort können da einige Tage mit Spielen, Musik, Katechesen und Gebet verbringen.

Wie interessiert und begeistert die Kinder sind, kann man auf den Fotos sehen.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Spenden.

Bettina Reiser
PGR Eitting





Reisen - Anno 2020 -

man denkt. Es sind leider wie überall sämtliche Feste der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen.

Geplant war am 22.3 das Fastensuppenessen der Pfarrei Eitting im Reisner Stadl.

Am 26.7 wäre unser Margarethenfest gewesen. Gleichzeitig zum Kirchenpatrozinium hätten wir das 50-jährige Priesterjubiläum von Pater Konrad Huber (geb. in Reisen – tätig in Birkeneck) gefeiert. Es wäre ein größeres Fest des ganzen Pfarrverbandes geworden, mit Kirchenzug begleitet von einer Musikkapelle, Hl. Messe auf dem Dorfplatz, Mittagessen, Kaffee und Kuchen u.u.u. Die Planungen

liefen schon, Pater Huber hatte schon alle Einladungen drucken lassen und teilweise auch verschickt.

Aber leider mussten wir alles absagen.

Im September haben wir dann unsere Kirche total aufgeräumt. Alles, was nicht mehr gebraucht und schon seit Jahren bzw. Jahrzehnten in der Sakristei und im Glockenturm aufgespart wurde, ist zum Teil entsorgt oder im Pfarrhaus Eitting im Archiv deponiert worden.

Herr Pfarrer Kielbassa, Herr Josef Weihmayr, Hilde Greska und Marianne Strasser haben mehrere Stunden zugebracht um alles zu sortieren. Außerdem wurden die Schränke und Regale geputzt, sowie Altarwäsche sortiert, gewaschen oder gereinigt, um einen besseren Überblick zu haben.

Wir hoffen, dass wir für 2021 wieder ohne Corona planen können.

Bleibt gesund!

Kirchenverwaltung Reisen
gez. Marianne Strasser
in Mitarbeit der KV

Wir hoffen, Sie und Ihre Familien konnten einige unbeschwerte Sommertage genießen. Viele freuten sich schon auf die geplanten Veranstaltungen 2020 in und um unsere Kirche. Aber meistens kommt es anders als

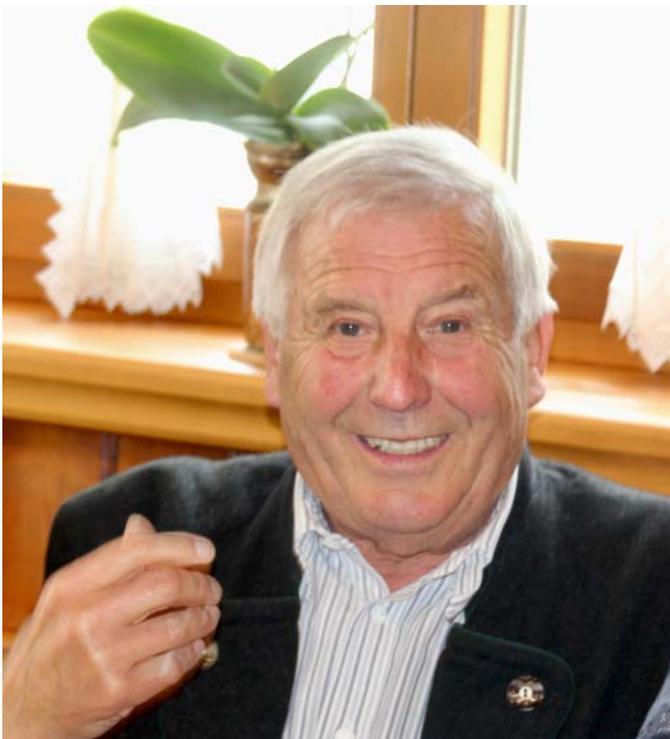


*Advent, Advent, ein Lichtlein brennt.
Erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier,
dann steht das Christkind vor der Tür.*

Erinnerung, die

Wortart: Substantiv, feminin

Erinnerungen an Altbürgermeister und Ehrenbürger Matthias Kammerbauer



Der unerwartete Tod unseres Altbürgermeisters und Ehrenbürgers am 1.8.2020 hat mich tief getroffen. Matthias kannte ich seit Anfang der 60er Jahre, als er mit seiner Ehefrau Mathilde nach Eitting kam. Näher kennengelernt hatten wir uns im Jahr 1972, als er in den Gemeinderat Eitting einzog und ich im selben Jahr bei der Gemeinde Eitting mein Beschäftigungsverhältnis begann. Matthias war auch dabei,

als der damalige 1. Bürgermeister Leonhard Zollner – am Sonntag Nachmittag – das Einstellungsgespräch mit mir geführt hatte. So sind wir uns in den folgenden Jahrzehnten in vielen Gemeinderatssitzungen begegnet. Ich war beeindruckt, welch profundes Fachwissen auf kommunaler Ebene er sich angeeignet hatte. Als amtierender Bürgermeister hat Matthias im Jahr 1998 die 1.050-Jahrfeier der Gemeinde Eitting initiiert. Diese Veranstaltung mit einem großen Festzug durch Eitting ist den Teil-

nehmern sicher in bleibender Erinnerung. Gleichzeitig hat die Gemeinde unter seiner Federführung eine großartige Gemeindegeschichte herausgegeben (Verfasser: der gebürtige Eittinger Hans Niedermayer), die ein gutes Nachschlagewerk über die Geschichte der Gemeinde Eitting, auch für die nachfolgenden Generationen, darstellt. Ich bin heute noch stolz, dass mich Matthias in den Festausschuss berufen hat und ich an der Ausarbeitung der Chronik mitarbeiten durfte. Matthias Kammerbauer war eine herausragende Persönlichkeit. Auf sein Wort war Verlass. Die Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger haben ihm viel zu verdanken. Was uns bleibt, ist die dankbare Erinnerung.

Georg Wiester
ehem. 1. Bürgermeister
der Gemeinde Eitting

Der Duden umschreibt das Wort „Erinnerung“ mit dem „Besitz aller bisher aufgenommenen Eindrücke“. Matthias Kammerbauer hat zahlreiche Eindrücke hinterlassen, und nicht selten waren seine Mitmenschen tief beeindruckt von ihm. Im Berufsleben, in der Kommunalpolitik, in der Pfarrgemeinde und nicht zuletzt im Familien- und Freundeskreis finden sich seine Spuren. Und es sind Spuren, die bleiben...

Als ich im Februar 1979 auf die Welt gekommen bin, wohnten wir Lenzens, noch in der Lindenstraße. Unsere Nachbarn waren aus der Großstadt München nach Eitting gezogen, weil das Bayernwerk dort Werkswohnungen hatte und der neue Arbeitsplatz nur ein paar Fahrradminuten weit weg war. Zumindest sagte das der Hias immer, denn

er liebte das Fahrradfahren und von Eitting nach Finsing sind es ja nur ein paar Kilometer. Einige Jahre später, ich war so ca. zehn Jahre alt, war ich dann bei seinen Radtouren dabei. Er holte mich immer sonntags nach der Kirche ab und wir radelten so knapp zwei Stunden um den Landkreis. Immer ein Lachen oder einen lustigen Spruch auf den Lippen, auch wenn mir mal der „Dampf“ ausging und er mich die letzten Meter schieben musste. Bald danach suchte ich mir den Hias als Firmpaten aus. Ich wählte den Menschen, der mit mir Zeit verbrachte. Er war ein Freund der Familie und ist zu einem Begleiter auf dem Weg in mein eigenes Erwachsenenleben geworden. Als ich ihn fragte ob er denn seine Hand auf meine Schulter legen will um mit mir das Sakrament des Hl. Geistes zu empfangen, war er glücklich und stolz. Seit diesen Radtouren und meiner Firmung sind 30 Jahre vergangen. Das Fahrradfahren wurde weniger, seine Besuche bei uns Zuhause nicht. Für viele Menschen der Gemeinde ist er mittlerweile der Altbürgermeister von Eitting, aber für mich und unsere Familie war und ist er immer ein Freund. Fast jeden Samstag klingelte er bei den Lenzens und suchte das Gespräch. Manchmal nur zu Weißwürsten und einem Bier oder um sein handwerkliches Geschick bei Reparaturen unter Beweis zu stellen. Dem Hias war es wichtig, etwas Zeit mit seinen Freunden zu verbringen, zusammen zu lachen und sich über Alltägliches oder die Kommunalpolitik zu unterhalten. Im Februar 2020 brach mein 41. Lebensjahr an und mein Firmpate machte noch Späße, dass er in einigen Monaten doppelt so alt ist wie ich. Wir beide lachten darüber, wohlwissend dass jede Zeit auf Erden irgendwann zu Ende gehen wird. Jedoch hoffnungsvoll, dass dieser Moment noch weit entfernt bleibt. Doch dann schlug das Coronavirus zu und unterbrach die regelmäßigen Besuche von ihm und verdonnerte uns zu kurzen Haustürbesuchen, um die

Samstags-Semmeln abzuliefern. Jedoch hatten wir trotz dieser neuen Herausforderung ein paar gemeinsame Minuten um uns zu unterhalten. Irgendwie fühlte der Hias, dass die Momente unter seinen Freunden bald Enden könnte und so bastelte er noch einige Wochen vor dem Geburtstag meines Bruders ein Insektenhaus für ihn. Wir schmunzelten alle etwas, denn Sprüche dass ihm die Zeit ausgehen könnte, kamen ja öfters von ihm. Wir kannten unseren Hias auch schon über 40 Jahre - doch dieses Mal... Dieses Mal sollte er Recht behalten, denn dieses Geburtstagsfest konnte er schon nicht mehr unter seinen Freunden verbringen. Er entschied sich noch ein letztes Mal für uns etwas zu hinterlassen und so schrieb er mit zittriger Hand auf ein kleines Stück Papier: „Liebe Familie und Freunde, ich schaue in Liebe und Dankbarkeit zu Euch herab. Lebt in Frieden.“ Nur Tage später durfte unser Hias in das Reich Gottes gehen. Jetzt schauen wir in Dankbarkeit und Liebe zu dir hinauf und sagen: „Danke für deine Zeit!“

Martin Lenz

Als Schriftführerin im PGR habe ich viele Jahre sehr gut mit Herrn Matthias Kammerbauer zusammengearbeitet, er war stets bestens vorbereitet und hatte einen guten Draht zu den Priestern - zuerst zu Herrn Georg Blabsreiter und später zu Herrn Michael Stelzer. Aber das erste Mal traf ich auf Matthias Kammerbauer zu der Zeit als ich zusammen mit Alfred Neudecker Vorstand bei der Eittinger Landjugend war. Als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates war er auf der Suche nach einer Einlage für die gemeinsame Veranstaltung des Pfarrfaschings und er hatte die Idee zu den Ratschkathln. Hier hat er lustige Geschichten, die den Eittingern übers Jahr passiert sind, aufgeschrieben. So kam es, dass ich als Dimpfloseerin und Klaus Neudecker als schwerhörige Ratzingerin, 20 Jahre seine Ratschkathln waren.

Das war eine sehr schöne Zeit mit dem Hias. Er war für mich stets ein guter Freund und Weggefährte.

Roswitha Wiester

Seit wir uns damals als Kollegen im Kraftwerk kennengelernt haben, sind schon einige Jahrzehnte ins Land gezogen. Der Hias war Elektriker, ich Schlosser. Gemeinsam waren wir im Betriebsrat, dann auch im Eittinger Gemeinderat. Berührungspunkte gab es aber auch in anderen Gremien. Miteinander haben wir so einige Projekte gestemmt. Beispielsweise der Umbau des Eittinger Pfarrhauses, um nur eines zu nennen. Mit dem Hias konnte man einfach hervorragend zusammenarbeiten. Ich war 24 Jahre Kirchenpfleger und deshalb Mitglied der Kirchenverwaltung. Damals habe ich ihn auch als Pfarrgemeinderatsvorsitzenden erlebt. Er war sehr belesen und kannte sich bestens aus mit Vorschriften. Schon hart in der Sache, jedoch fair im Umgang miteinander und wirklich sehr gewandt in der Sprache. Unser letztes gemeinsames Projekt war die Neuordnung des Pfarrarchives. Der Hias mochte die „alten Schätze“, die das Archiv beherbergt. Es war ihm wichtig, dass auch die nachfolgenden Generationen den Zeitgeist von „anno dazumal“ kennen lernen. Ebenso war es ihm ein Anliegen, dass historische Dokumente erhalten bleiben. Am meisten vermisse ich die Geselligkeit, die der Hias ausstrahlte. Mit ihm habe ich nicht nur einen treuen Weggefährten, sondern auch einen guten Freund verloren.

Werner Zollner





Auftakt zur Erstkommunion in Corona-Zeiten

Nach monatelangem Warten und coronabedingten Verzögerungen konnte am 12. Juli 2020 in Aufkirchen endlich mit der Feier der diesjährigen Erstkommunion begonnen werden. Um die erforderlichen Mindestabstände einhalten zu können und doch vielen Angehörigen der Erstkommunionkinder eine Mitfeier zu ermöglichen,

wurden zwei separate Gottesdienste gefeiert. Um 09.00 Uhr waren zunächst die Kinder aus Schwaig an der Reihe und um 11.00 Uhr folgte die Erstkommuniongruppe aus Aufkirchen. Trotz der erheblichen Einschränkungen wegen der Vorgaben zu Hygiene, zum körperlichen Mindestabstand und zum Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung konnten zwei schöne und festliche Gottesdienste gefeiert werden. Und obwohl auch das Musizieren und der Chorgesang stark reglementiert und über Monate hinweg keine Proben erlaubt waren, ist es Frau Comelia Kolbinger zusam-

men mit ihren Musikern und Sängern dennoch gelungen, unter Einhaltung aller Corona-Regeln eine stimmungsvolle und beschwingte Musik zum Klingen zu bringen, und zwar nicht nur an diesem Tag in Aufkirchen, sondern auch noch bei einigen weiteren Erstkommunion-Feiern in unserem Pfarrverband. Dank der guten Zusammenarbeit der Erstkommunion-Gruppenleiterinnen und der vielen ehrenamtlichen Helfer in unseren Pfarreien konnte allerorten auch in Corona-Zeiten eine festliche Erstkommunion gefeiert werden.



Oberding: Erstkommunion am Samstag, den 25. Juli 2020

Nach erschwerten Bedingungen durch Corona konnten wir die Gruppenstunden auf die anstehende Kommunion im Freien abhalten. Die Kinder waren mit Freude und Begeisterung dabei. Frau Dorfner führte die Kinder anhand einer aufschlussreichen Geschichte zu ihrer Erstbeichte hin. Dank des sonnigen Wetters konnten wir den Gottesdienst zur ersten heiligen Kommunion gemeinsam mit der ganzen Gruppe feiern. Zu unserer aller Freude begleitete feierlich Conny Kolbinger mit ihrem Chor unsere Erstkommunion. Ein besonderer Dank gilt allen

Helfern beim Auf- und Abbau und Regina für den passenden Blumenschmuck. Herzliches Vergelt's Gott Herrn Pfarrer Kielbassa für die gesamte Vorbereitungszeit, sowie die festliche Kommunionfeier und Abendandacht. Für uns Kommunionmütter war es eine ereignisreiche und spannende Zeit, die für uns erfreulich zu Ende ging.

Susanne Schmid





Bilder: Alois Stürzer

- Benedikt Franzspeck
- Gabriella Green
- Paulina Nützl
- Katharina Resch
- Lara Schleicher
- Katharina Wachinger
- Luis Wimmer

Erstkommunionfeier am Notzinger Weiher

Eine ganz besondere Erstkommunion feierten in diesem außergewöhnlichen Jahr die Kinder aus Notzing, Notzingermoos und Oberdingermoos.

Mitten in der Natur, unter einem Kirchenschiff aus Blättern und mit einem Altar am Wasser, wurde am Sonntag, den 02.08.2020 am Notzinger Weiher die Erstkommunion zelebriert.

Nach dem „Corona-Schock“ war bei Allen die Enttäuschung groß. 2020 keine Kommunion?! Nein, bitte nicht auch noch darauf verzichten!

Am 06.03.2020 wurden noch, unter der Leitung von Helene Wachinger, die in Notzing schon zur Tradition gewordenen Kommunionkerzenteller getöpft und nur eine Woche später kam der bundesweite Lockdown. Nichts ging mehr.

Kommunionstunden abgesagt, Erstkommunion im Mai abgesagt, Erstbeichte abgesagt. Die Enttäuschung bei den sieben Kindern der Notzinger Ortsgruppe war riesengroß.

Umso größer war dann im Sommer die Freude, als es hieß, es

kann wieder losgehen und die Erstkommunion darf unter den geltenden Hygiene- und Abstandsregeln, sowie mit begrenzter Gästeanzahl abgehalten werden.

Aber begrenzte Gästezahl in der Kirche? Wie soll das gehen - wer darf kommen und wer nicht?

Und dann kam die zündende Idee: „Warum nicht im Freien feiern? Aber wo?“

Eigentlich war es nicht schwer den perfekten Ort für die Freimesse zu finden. Der Notzinger Weiher war von Anfang an Thema bei den Kommunionstunden und die passende Wiese war gleich gefunden. Da der Vorschlag bei allen Beteiligten Anklang fand, wurde gleich der zweite Feriensonntag als Termin festgelegt.

Auch wenn das Wetter nicht optimal mitgespielt hat, war die Feier für alle Beteiligten an diesem wunderschönen Fleck Natur etwas ganz Besonderes. Bei leichtem Nieselregen zelebrierte Pfarrer Kielbassa eine unvergessliche Erstkommunion. Und ausgerechnet dieser Nieselregen schuf eine ganz besondere, stille und andächtige - ja regelrecht romantische Stimmung. Auch die Musiker trugen - vor dem Regen unter einem riesigen Sonnenschirm geschützt - mit ihrer musikalischen Untermalung zur unver-

gesslichen Atmosphäre bei.

Pünktlich zur Gabenbereitung setzte der Regen aus, so dass die Kinder und die ganze Gemeinschaft trocken den Leib Christi empfangen konnten.

Wir, die Kommunionmütter Verena Nützl und Sabine Wachinger, möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die uns unterstützt haben. Ganz besonders danken wir unserem Pfarrer Philipp Kielbassa, dem Kirchendienst mit unserem Mesner Franz Neumeier und seiner Frau Hildegard, der Kirchenverwaltung vertreten durch Bernhard Gerbl und seiner Frau Rita und der Feuerwehr Notzing. Danke auch an alle helfenden Hände, die von Zuhause noch schnell einen Pavillion, Sonnenschirm oder sonstigen Regenschutz organisiert und mitgebracht haben. Wenn alle zusammen anpacken, kann etwas Besonderes entstehen, DANKE. Ohne euer aller Hilfe wäre dieser Tag für unsere Erstkommunionkinder - und auch für alle anderen - nicht zu diesem unvergesslichen Erlebnis geworden, das es schlussendlich war. VERGELT'S GOTT

Sabine Wachinger



Erstmals an den Tisch des Herrn traten...

Die Erstkommunion ist ein besonderer und aufregender Tag und in diesem Jahr war er ganz besonders!

Wir Niederdinger Kinder durften als die letzte Gruppe des Pfarrverbandes Erdinger Moos am Sonntag, den 11. Oktober 2020

in der Pfarrkirche St. Martin die erste heilige Kommunion empfangen.

Aufgeteilt in zwei Gruppen, feierten wir mit Herrn Pfarrer Philipp Kielbassa, unter Einhaltung der vorgegebenen Hygienemaßnahmen, einen wunderschönen Got-

tesdienst. Cornelia Kolbinger mit ihrem Chor umrahmte die Feierlichkeit musikalisch.

Herzlichen Dank allen die zum Gelingen der Erstkommunion in Niederding beigetragen haben!

Gisela Kressirer



*Friedrich Timmy
Kressirer Magdalena
Müller Jannik
Raßhofer Julia
Wenzel Ferdinand
sowie die Kommunionmüttern
Iris Brandmayer und
Gisela Kressirer*



*Kitzbichler Rosalie
Kolbinger Moritz
Mittermayer Lena
Strobl Lilly
mit Kommunionmutter:
Susanne Kitzbichler*



so. Wir waren in zwei Gruppen aufgeteilt. Im Gottesdienst haben ein paar Kinder die Kyrierufe gelesen und manche die Fürbitten. Ich habe die Lesung gelesen. In der Lesung ging es um das letzte Abendmahl. Der Kinderchor hat viele Lieder gesungen. Auch wir Kommunionkinder konnten mitsingen. Im Gottesdienst haben wir zum ersten Mal eine Hostie bekommen. Nach dem Gottesdienst haben alle Kinder mit ihren Familien gefeiert. Am Abend war dann noch die Dankandachtsfeier, bei der beide Gruppen noch mal zusammengekommen sind. Die Geschenke der Kommunionkinder (z.B. Halsketten, Gotteslob) und unsere Mosaikkreuze wurden gesegnet.

Trotz des langen Wartens und der besonderen Situation wegen Corona wurde es ein wunderschöner Tag, an den wir immer wieder zurückdenken werden!

Nikola Huber

Eigentlich wäre im Mai schon unsere Erstkommunion gewesen, aber wegen Corona haben wir uns noch bis September gedulden müssen. Zusammen mit 15 anderen Mädels und Jungs aus Eitting, Reisen und Gaden habe ich mich deshalb ein bisschen länger als normal auf unsere Erstkommunion vorbereitet.

In den Kommunionvorbereitungsstunden haben wir viel über Jesus, Gott und die Gemeinschaft gelernt. Am besten haben mir die vorletzte und die letzte Gruppenstunde gefallen. In der vorletzten Gruppenstunde haben wir die Bibelgeschichte „Fünf Brote für fünftausend Menschen“ gehört und haben Getreidekörner probiert und dann mit der Getreidemühle gemahlen und wieder probiert. In der letzten Gruppenstunde war die Erstbeichte mit Herrn Pfarrer Philipp Kielbassa. Dann

kam Christine Krumpholz und wir haben mit ihr jeder ein Mosaikkreuz gebastelt. Das wurde von den Kommunionmamas verfügt und wir haben es bei der Dankandachtsfeier wieder bekommen. Tja und nach langem Warten war er endlich da, der große Tag der Erstkommunionfeier am 27.9.2020 in der Pfarrkirche Sankt Georg in Eitting. Wir hatten riesiges Glück mit dem Wetter, den es war schön sonnig. Zwar am Anfang noch etwas kalt, aber später nicht mehr



Bild: Daniela Huber



Eitting, Reisen und Gaden

Bild: Alois Stürzer



Eitting und Gaden

Bild: Alois Stürzer



Auf Grund des Covid 19 Virus mussten in diesem Jahr leider manche Termine der Firmvorbereitung abgesagt werden.

Zum Glück fand der Besuch der Firmlinge bei Herrn Weihbischof Bernhard Haßlberger, der eigentlich in diesem Jahr die Firmung in unserem Pfarrverband spenden sollte, am Samstag, 22. Februar 2020 noch statt.

Bei schönem angenehmen Frühlingswetter empfing uns der Weihbischof vor dem Mariendom in Freising sehr herzlich. Nach einer Führung durch den Freisinger Dom und einem gemeinsamen Gebet sowie Segen in der Krypta vor dem Korbinianschrein, hatten wir anschließend die Gelegenheit, mit ihm im diözesanen Bildungszentrum ausführlicher ins Gespräch zu kommen.

Die Firmlinge konnten dort Fragen stellen und unser Regionalbischof antwortete geduldig, offen, freundlich und mit Esprit den Firmlingen. So erfuhren sie und die mitgereisten Firmgruppenleiterinnen, u. a.:

- * Dass er in Ruhpolding mit Geschwistern aufgewachsen ist und sich heute noch gut mit ihnen versteht.
- * Sein Vater Waldfacharbeiter war und seine Mutter Hausfrau.
- * Er eine schöne, bescheidene und zufriedene Kinder- und Jugendzeit hatte, mit vielen gemeinsamen Erlebnissen.

- * Er immer schon eine Leseratte war und zunächst einen technischen Beruf ergreifen wollte, weil ihn technische Neuheiten faszinierten.
- * Er erst nach der 8. Klasse mit viel Glück auf ein Gymnasium gehen konnte.
- * Der Glaube an einen liebenden und freundlichen Gott immer schon zu seinem Leben gehörte.
- * Er als Jugendlicher auch verliebt war und sich auch vorstellen konnte, einmal eine Familie zu gründen.
- * Er, wenn er nochmals als junger Mann entscheiden müsste, wieder Priester werden würde, weil es für ihn persönlich, für sein Leben, doch der beste Weg ist, den er gern geht, weil es ihm große Freude macht für die Menschen seelsorgerlich tätig zu sein.
- * Sein Lieblingsgebet das Vaterunser ist, 'weil da alles drin is'.
- * Er sich bei seiner Bischofsernennung durch den Papst 24 Stunden Bedenkzeit erbat, ob er diese Berufung annehmen konnte und sollte, was den damaligen Kardinal Wetter sehr überraschte.
- * Dass ihm in vielen Gesprächen klar geworden ist, wie entsetzlich die Erfahrungen für die Betroffenen bei den Missbrauchsfällen gewesen sein müssen.
- * Veränderungen und Wandlungen in der Kirche, die sich an der Liebe und Freundlichkeit Jesu orientieren, auch immer ihren Platz haben müssen.

- * Er gerne, wenn es wirklich geht, Berg wandert und Karten spielt (Schafkopf).
- * Früher spielte er gerne Tennis und lief gerne Ski.
- * Sein Lieblingsfußballspieler Thomas Müller von Bayern München ist.
- * Dass es immer Hoffnung im Leben gibt und die Verzweiflung nie das letzte Worte haben sollte.
- * Er zu beherzigen suchte, dass hinter dem Bischof immer der Mensch Haßlberger rauschaut.
- * Dass es ihm auch heute noch mit 73 Jahren Freude macht, Jugendliche zu firmen (rund 100 000 Jugendliche hat er bereits in seinem Leben gefirmt).
- * Und sein Glaube eher bodenständig ist, der mit der Nähe, Liebe und Hilfe Gottes im normalen, alltäglichen Leben rechnet. (Dies wollte er den Firmlingen ganz besonders auf ihrem Lebensweg mitgeben.)

Die Jugendlichen fühlten sich sehr wohl. Der Bischof sprach ihre Sprache und redete mit ihnen so, als ob er einer von ihnen wäre.



Nach einem kleinen Imbiss, kleinen Geschenken (u. a. einem FC Bayern-Schal) von Seiten der Firmlinge an den Bischof und einem gemeinsamen Foto, machten wir uns nach diesem sehr eindrucksvollen Besuch auf den Weg zur Pfarrkirche St. Georg in Freising. Dort erwartete uns der Referent Ernst Fischer von Pax Christi, der uns einen Teil des Friedensweges von Freising führte und zeigte.



Was möchte dieser Friedensweg?

„Die Führung lenkte den Blick hinter die Fassaden der Geschichte. An denkwürdigen Orten fand die Begegnung mit Menschen statt, die im Krieg den Frieden suchten, die der Gewalt mit Versöhnung antworteten und die dem Mitläufertum Zivilcourage entgegensetzten. - Mitten in Freising.“

Dabei sollte aufgezeigt werden, dass es oft kleine, aber notwendige Schritte sind, die zum Frieden führen können. Kein Schritt – und mag er noch so klein sein – ist umsonst.

Dies betonte der Referent auch gegenüber den Firmlingen. Die kleinen Schritte in ihrem Leben, Zuhause, in der Schule oder in ihrem Freundeskreis sind die oft entscheidenden Vorkommnisse, die ihr Leben und das Leben anderer stark beeinflussen, z. B. wenn jemand gemobbt oder ausgegrenzt wird.

Sie können sich bewusst sein, dass sie diese Welt wirklich mitgestalten, auch mit den kleinen

Schritten und Taten. Sie könnten sich das wirklich zutrauen und die Welt damit verändern. Denn Menschen haben immer auch mit diesen kleinen Schritten, das Leben einzelner und die Geschichte von Dörfern und Städten verändert.

Zwei Stationen (zwei Beispiele) dieses Friedensweges:

Mutige Bürger bewahren Freising vor noch größeren Zerstörungen:

„Ende April 1945 drängen amerikanische Truppen vom Ufer der Amper her nach Freising. Im Lindenkeller in Freising befindet sich der unterirdische Gefechtsstand des örtlichen Stadtkommandanten, verstärkt durch Leute der SS. Zwischen den amerikanischen Truppen und diesem Gefechtsstand wird hin und her geschossen, obwohl eine weiße Fahne vom Turm der St. Georgskirche flattert, die Pfarrer Brey hat eigenmächtig anbringen lassen. (Das Hissen einer weißen Flagge stand unter Todesstrafe). Unter Führung des Hotelbesizers Carl Dettenhofer versuchen beherzte Freisinger Bürger den Stadtkommandanten zu überzeugen, die Stadt kampflos zu übergeben. Ihr energisches Drängen bleibt aber ohne Erfolg. Da entschließen sich Dettenhofer, Brey und Bürgermeister Lechner, den Amerikanern mit der weißen Fahne entgegen zu fahren.

Ergebnis: Die amerikanischen Befreier verzichten auf ein Bombardement der Stadt. Gegen

Abend fährt Dettenhofer an der Spitze des amerikanischen Verbandes durch die Stadt und die Bevölkerung hisst die weißen Flaggen. Als der Zug sich vor dem Lindenkeller formiert, ergeben sich die deutschen Offiziere. Durch das mutige und selbstlose Eingreifen weniger bleibt Freising vor Schlimmeren bewahrt.“

Stolpersteine auf dem Weg durch Freising:

„Diese Stolpersteine erinnern an jüdische Bürger und Bürgerinnen. 1993 hatte der Kölner Bildhauer Gunter Demnig eine bundesweite Aktion ins Leben gerufen: An das Schicksal deportierter und ermordeter Mitbürger jüdischen Glaubens sollte durch Steine erinnert werden. Ein Messingschild darauf hält Namen, Geburtsdatum und das Jahr der Deportation fest.“

In Freising sind insgesamt 13 Gedenksteine in die Gehwege vor den ehemaligen Wohnhäusern jüdischer Opfer verlegt worden. Nur zwei Freisinger Bürger jüdischen Glaubens überlebten diese Zeit.

Die Rolle von Max Lehner:

„Max Lehner war Rechtsanwalt in Freising. Er verteidigte jüdische Familien bis zur Pogrom-Nacht. In der Nacht des 10. November 1938 verschaffte sich eine pöbelnde Menge Zutritt zu seiner Wohnung, schlug und trieb ihn mit einem antijüdischen Schild um den Hals und ohne Hose durch Freising. Lehner wurde dann in Schutzhaft genommen. Seine Anwaltslizenz wurde ein-



gezogen. Er ging nach Sachsen und floh dann nach Frankreich. Erst mit dem Ende des Krieges kehrte er wieder nach Freising zurück, praktizierte als Pflichtenwahrer und trug später als Oberbürgermeister (1948 – 1970) maßgeblich zum Wiederaufbau der Domstadt bei.

Wir konnten leider nur einen Teil dieses Friedensweges zurücklegen. Führungen können beim Katholischen Bildungswerk Freising erfragt werden. Dieser Friedensweg ist für alle zu empfehlen. Auch die Jugendlichen hörten dem toll erzählenden Referenten gespannt zu und nahmen

vielleicht auch die Botschaft der kleinen Schritte mit in ihr Leben hinein.

Maximilian Ostermair

... Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den



Heiligen Geist

Ich fand meine Firmung im Freisinger Dom ganz besonders schön. Der ganze Tag war einfach perfekt. Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger hat eine sehr schöne Messe gehalten und es war trotz Corona sehr feierlich. Sogar die Sonne kam heraus, als wir den Dom verlassen haben. Anschließend habe ich mit meiner Familie und meinem Firmpaten gefeiert. Ein ganz besonderes Firmgeschenk war der Ausflug mit meinem Paten.

Rebecca Huber





„UND GOTTES GEIST SCHWEBT
ÜBER DEM WASSER“ (GEN. 1.2)

Unter diesem Motto stand 2020 die Firmung im Dom zu Freising. 3 Jugendliche aus dem Pfarrverband Erdinger Moos hatten sich für die Spendung der heiligen Firmung im Dom mit H.H. Weihbischof Bernhard Haßberger entschieden, nachdem am regulären Termin, dem 1. Juli, die Firmung nicht stattfinden konnte. Die restlichen 26 Firmlinge aus dem Pfarrverband haben sich für eine Firmung im November durch H. Pfarrer Kielbassa entschieden.



Schon die Firmvorbereitung fand unter besonderen Bedingungen statt: Veranstaltungen mussten in geteilten Gruppen stattfinden, wurden verschoben oder gar ganz ausfallen. Dennoch konnten

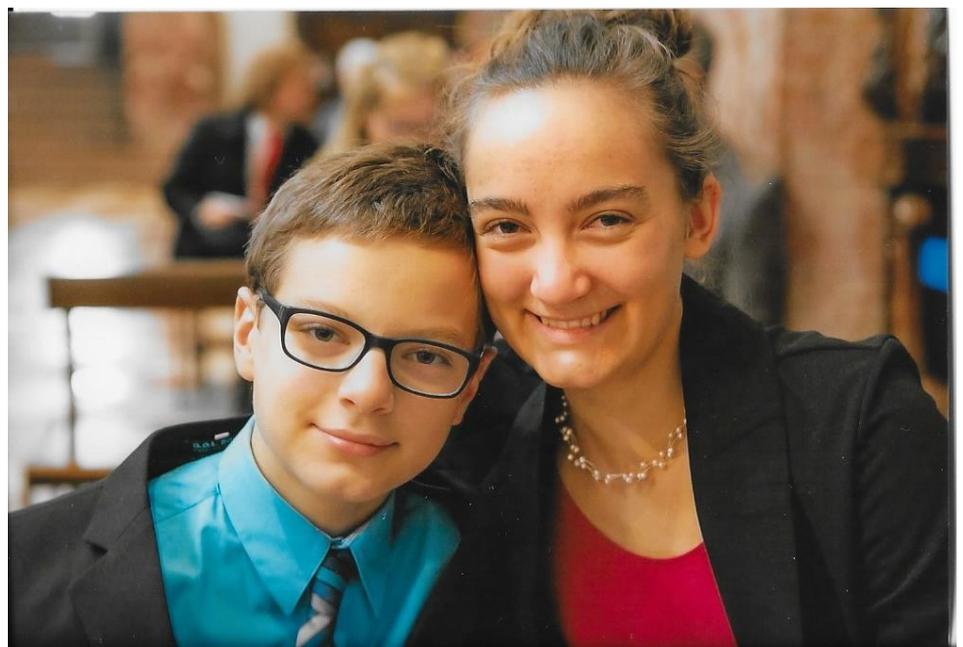
die 8 Firmlinge in mehreren Sitzungen eine schöne und persönliche Firmfahne gestalten. So vorbereitet, konnten jetzt Florian Essenwanger am 2.10., Marcel Oslislo am 3.10. und Rebecca Huber am 24.10.2020 gefirmt werden. An jedem dieser Termine wurden unter strengen Hygiene-Vorschriften ca. 20 Firmlinge aus der Diözese mit ihren Paten und maximal 2 weiteren Begleitpersonen am Eingang des Doms begrüßt und auf ihre Plätze geleitet. Zur Spendung des Sakraments begab sich der Bischof von Firmling zu Firmling, hielt seine Hand über ihn und trug das hl. Öl mit Pinseln, die immer wie-

der desinfiziert wurden, auf. Auch die Kommunion wurde an alle Gottesdienstteilnehmer an deren Platz ausgeteilt. Am Ende wurde jeder Firmling aufgerufen und vom Bischof mit stärkenden Worten, meist in Bezug seinen Namenspatron, und Gottes Segen verabschiedet.

Es ist schon ein eigenartiges Gefühl, den Dom nur mit ca. 80 Personen besetzt zu sehen. Trotz der Umstände war es schön, das Fest in diesem kleinen Rahmen - so intensiv - zu begehen.

Besonders bedanken möchten wir uns ganz herzlich bei H. Maximilian Ostermair, der in dieser turbulenten und nicht planbaren Zeit uns trotzdem in gewohnt hilfsbereiter Weise sicher durch die Firmvorbereitung geführt hat, immer für Sorgen Gehör schenkte und alles so perfekt organisiert hat.

Gabriele und Magdalena
Essenwanger



Ich will es wissen—Feste im Kirchenjahr für Kinder erklärt

Was feiern wir in der Advents- und Weihnachtszeit?



Advent

Mit dem Anzünden der ersten Kerze am Adventskranz fängt das Kirchenjahr an. Es beginnt eine geheimnisvolle Zeit. In dieser Zeit warten wir auf die Ankunft des Erlösers. Es ist Jesus, dessen Geburtstagfest wir zu Weihnachten feiern. Die Kerzen machen die dunkle Zeit hell. Die grünen Zweige sagen uns: Bald fängt neues Leben an, bald ist Weihnachten da.

Das Fest des heiligen Nikolaus

Am 6. Dezember feiern wir das Fest des heiligen Nikolaus. Er war Bischof in der Stadt Myra (liegt heute in der Türkei). Nikolaus hat versucht, wie Jesus zu leben. Er teilt, schenkt gerne her und liebt die Kinder ganz besonders. So schenken am Vorabend seines Festes Erwachsene für Nikolaus Kindern Nüsse und Obst. Sie erinnern an den Freund von Jesus.



Weihnachten

Weihnachten ist für viele das schönste Fest im Jahr. Es beginnt am 24. Dezember mit dem Heiligen Abend und dauert bis zum 26. Dezember, dem zweiten Weihnachtstag. Wir feiern, dass der Sohn Gottes geboren worden ist. Gott hat sich so klein gemacht und ist als Baby auf die Welt gekommen. Für viele Menschen gehören eine Krippe und der Christbaum zum Fest dazu. Wie feiert deine Familie das Fest?

Erscheinung des Herrn, Dreikönigsfest

Drei Weise aus dem Orient suchen den König, der die Welt rettet. Ein Stern führt sie zum Christkind. Sie schenken Jesus Gold, Weihrauch und Myrrhe, das sind Königsgeschenke. Um den 6. Januar, dem Dreikönigsfest, ziehen Sternsinger durch unsere Straßen und bitten für Kinder in Not. Sie schreiben einen Haussegen (C + M + B = Christus segne dieses Haus) an die Türen.



Darstellung des Herrn, Mariä Lichtmess

Am 2. Februar wird das Fest Darstellung des Herrn gefeiert. 40 Tage nach der Geburt bringen Maria und Josef das Jesuskind in den Tempel. Jesus wird Gott geweiht. In dieser Zeit sind auch Hannah und Simon, zwei alte, fromme Menschen im Tempel. Sie sehen in Jesus den Erlöser der Welt, als das Licht für alle Völker. Deshalb werden an diesem Tag im Gottesdienst Kerzen gesegnet.

Male mich aus



Quelle: www.familien234.de - Ausmalbild zum Fest »Erscheinung des Herrn« - Dreikönige im Lesejahr A / Mt 2, 1–12

Image: Knut Junker, www.bibelbild.de
In: Pfarrbriefservice.de

Wer findet 13 Unterschiede?

Ganze 13 Dinge sind im linken Stall von Bethlehem anders gezeichnet als im rechten.



Image: Daria Broda, www.knollmaennchen.de; In: Pfarrbriefservice.de



Als uns Mitte März gesagt wurde, dass in der kommenden Zeit aufgrund von Corona erstmal eine Bandpause sein müsse und natürlich auch keine Auftritte stattfinden können, dachte ich, dass es dabei bliebe. Es wurden Ausgangsbeschränkungen verhängt und wie sollte dann ein gemeinsames Musizieren und Proben möglich bleiben/ sein?! Doch Peter Meisel hatte schon kurz nach dem Lockdown die Idee

einen digitalen Songwriting - Workshop für die Band anzubieten, was bedeutete, dass jeder daheim bleibt und von zuhause aus, ohne körperlichen Kontakt einen Song schreibt und die Band 96,2 dadurch miteinander verbunden bleibt. Alle waren sofort total begeistert von Peters Idee, vielleicht auch etwas verunsichert, ob man das hinbekommt, aber auf einen Versuch sollte es ankommen! Es sollte ein Lied

aus unseren Gedanken zu einem bestimmten Thema entstehen, natürlich im Zusammenhang mit unserem Glauben. Eine Herausforderung? Ja. Unmöglich? Nein! Zu Beginn wussten wir nicht so recht, wie wir das anstellen sollten, denn einen eigenen Song zu schreiben war etwas Unbekanntes für uns und es ist ein Prozess, der seine Zeit braucht. Peter begann uns in regelmäßigen Abständen digital eine Aufgabe

zu schicken, natürlich mit Hilfe-
stellung, wie wir diese angehen
und bearbeiten können. Für jede
neue Sequenz hatten wir zu-
nächst einige Tage Zeit uns da-
mit zu befassen. Zu Beginn soll-
ten wir uns zum Beispiel erst mal
einen Lobpreisong auf Youtube
anhören, später eine Mindmap
mit Gedanken zu einem von uns
ausgewählten „Hauptthema“ er-
stellen und aufschreiben, worum
es in unserem Lied gehen könn-
te....und gegen Ende sollten wir
noch den Liedtext verfassen und
zu allerletzt noch eine passende
Melodie finden. (Jeder von uns
hatte sein eigenes Vorgehen und
so ist es auch möglich gerade die
beiden letzten Schritte zu tau-
schen) Schlussendlich entstan-
den durch diesen Workshop, wie
ich finde echt großartige Songs.
Michael und Andreas Riester
schrieben zusammen den aussa-
gekräftigen Song „Wo?“, der zum
Nachdenken anregt... denn
manchmal muss man Gott viel-
leicht auch suchen, in einer Welt,
die einen doch auch ab und an
zweifeln lässt. Peter schrieb ei-
nen Song mit dem Titel „Egal“.
Der unbeschwert, fröhlich klin-
gende Song handelt davon, wie
groß Gottes Liebe ist und dass
Gott jeden liebt, so wie er ist! Ich
selbst hatte beim Songschreiben
Unterstützung von meiner Mama
Tine Jeschonek. Unser entstan-
denes Danklied trägt den Titel

„Du bist in uns, du bist um uns“,
in dem wir uns für das Leben,
das Gott den Menschen gibt, be-
danken. Das durften wir inzwi-
schen sogar schon live mit der
Band aufführen und haben es
bereits auf Youtube veröffentlicht.
Dort findet man einmal die
Duoversion und auf unserer
Bandseite „96,2 – die Band“ eben
die Bandversion, bei der alle
Bandmitglieder gemeinsam durch
ihre Instrumentierung zur neuen
Interpretation des Dankliedes
beigetragen haben. Zu „Wo?“
steht ein Musikvideo auch schon
auf unserem Programm, das wir
hoffentlich bald drehen können
und dann ebenfalls auf unserer
Youtubeseite veröffentlichen wer-
den. Dieser Workshop war eine
ganz tolle und neue Erfahrung,
die wir sehr zu schätzen wissen
und bei deren Umsetzung wir viel
Spaß hatten und wirklich in en-
gem Kontakt und Austausch mit-
einander standen. Er hat uns als
Band auf jeden Fall noch näher
zusammengebracht. Denn es
gehört auch Mut dazu, seine Ge-
danken und Aufnahmen zu teilen,
gerade beim allerersten Mal. Und
jetzt freuen wir uns, dass wir nun
schon drei eigene Bandlieder ha-
ben, die wir hoffentlich auch alle
bald live in weitere Gottesdienste
einbringen können. Ich möchte
mich noch mal ganz herzlich bei
Peter Meisel für seinen tollen
Vorschlag für den Workshop und



dessen Umsetzung bedanken.
Wahrscheinlich wären ansonsten
diese einzigartigen Songs (echte
Ohrwürmer!) nie entstanden.

Johanna Jeschonek

Mitmachaktion im Advent - Sternstunden im Advent

Wir wollen die Kirche mit ihren
„Sternstunden“ schmücken – ihr
Leben mit in die Kirche und so
vor Gott bringen.

Nähere Infos auf der Homepage,
im Kirchenanzeiger oder in Ihrer
Kirche!

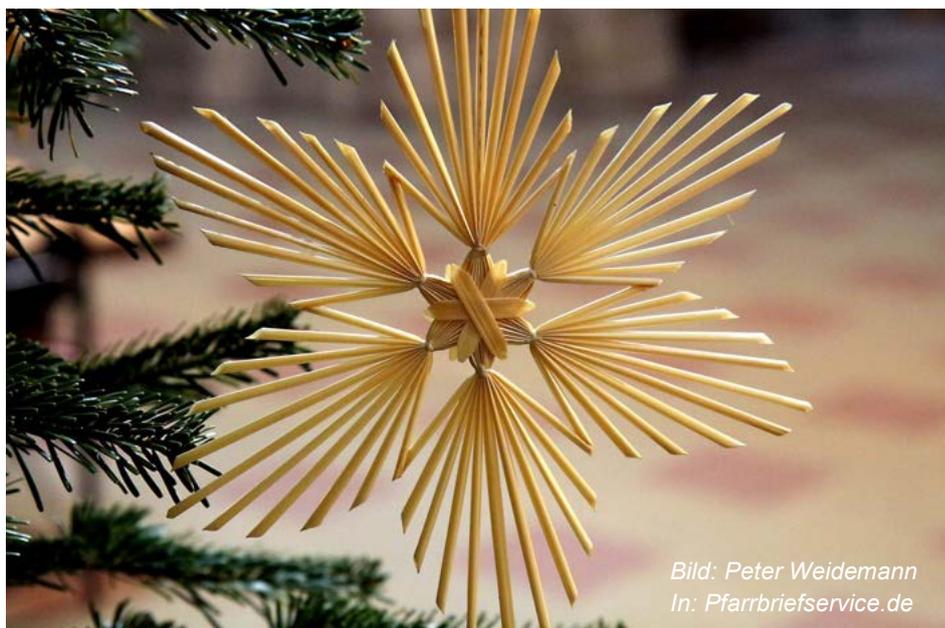


Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

News aus unseren vier Kinderhäusern!

Offenes Kinderhaus – doch die Kinder bleiben zu Haus... so treffend hat es Christine Hofer im Artikel des Oberdinger Kuriers in der Maiausgabe 2020 formuliert.

Aber auch wenn unsere Häuser nach außen hin über drei Monate geschlossen waren, waren Sie immer offen für die Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, und für Kinder von alleinerziehenden Eltern. Unser pädagogisches Personal war mehr denn je gefordert durch die vielen Herausforderungen in der neuen und ungewohnten Situation.

Neben der Notbetreuung wurden unsere Kinderhäuser vom Keller bis zum Dachgeschoß gereinigt und desinfiziert, wir haben aufgeräumt, aussortiert, umgeräumt, teilweise wurden Gruppenräume neu gestaltet und gemalert. Unsere Küchen- und Reinigungskräfte haben geschrubbt, Teppiche desinfiziert, Fenster geputzt und die ganze Wäsche durchgewaschen und frisches Mittagessen für unsere Kinder zubereitet. Einige Teams haben Mund-Nase-Bedeckungen genäht, neue Konzepte erarbeitet und alle Eltern und Kinder mit E-Mails auf dem Laufenden gehalten und mit Ausmalbildern, Vorschulblättern und Basteleien versorgt.

Nach dieser herausfordernden Zeit durften zum Glück am 01.07.2020 unsere vier Kinderhäuser wieder gänzlich öffnen und unsere 360 Kinder werden (zumindest bis zum Redaktionsschluss dieses Pfarrbriefes) fast wie vor Corona betreut. Dank Einhaltung unserer AHAL-Regeln (Abstand-Hygiene-Alltagsmasken-Lüften) sind wir gut durch den Sommer gekommen und in das neue KiTa-Jahr 2020/2021 im September gestartet.

Leider haben wir momentan auf der ganzen Welt und auch bei uns wieder mit steigenden Corona-Infektionszahlen zu kämpfen, was auch spürbare Auswirkungen auf unseren KiTa-Alltag haben wird, unter anderem in Form verschärfter Kontaktbeschränkungen und Hygieneregeln.

Papst Franziskus hat in einer seiner Predigten zu Beginn der Coronapandemie gesagt:

Uns wurde klar, dass wir alle im selben Boot sitzen, alle schwach und orientierungslos sind, aber zugleich wichtig und notwendig, denn alle sind wir dazu aufgerufen, gemeinsam zu rudern, alle müssen wir uns gegenseitig beistehen. Auf diesem Boot ... befinden wir uns alle. Wie die Jünger, die wie aus einem Munde angsterfüllt rufen: »Wir gehen zugrunde«, so haben auch wir erkannt, dass wir nicht jeder für sich, sondern nur gemeinsam vorankommen.

Und genau so ist es auch im KiTa-Verbund Erdinger Moos: Nur wenn wir weiterhin alle miteinander arbeiten, zusammenhalten, zusammenhelfen und den Blick nach vorne richten, überstehen wir diesen Sturm gemeinsam und können hoffentlich auch gestärkt und voller Zuversicht aus dieser Krise herausgehen – und zwar zusammen mit unseren Kindern!

Bleiben Sie gesund und optimistisch! Wir lassen das Boot nicht untergehen!

Andrea Peis
KiTa-Verwaltungsleiterin





Auch wir im Kinderhaus St. Georg Eitting lassen uns vom Zauber des Neubeginns jeden Tag aufs Neue hin überraschen und leiten. Denn wir haben „Nachwuchs“ bekommen. Seit dem 1. September 2020 laufen nun 10 kleine und 18 größere Kinderfüße mehr durch unser Haus.

Wir dürfen unsere 3. Krippengruppe „Himmelblau“ und 5. Kindergartengruppe „Sonnengelb“ herzlich Willkommen heißen. Schon im Jahr 2019 begannen die ersten konkreten Planungen für die Erweiterung unseres Kinderhauses durch einen Container Anbau. Nach vielen Sitzungen, Gesprächen und Überlegungen, wo denn dieser seinen Platz finden sollte, standen dann endlich die Genehmigungen und ersten Skizzen durch unseren Architekten Herrn Engel fest.

Auch unser Leitungsteam wurde voll integriert, das hieß für uns

Kataloge wälzen, Spielmaterialien auswählen, die noch nicht vorhandenen Gruppenräume gedanklich und auf dem Papier mit Möbeln ausstatten und natürlich die Suche nach dem pädagogischen Fachpersonal zur Betreuung der zukünftigen Kinder.

Nachdem auf dem Papier alles stand, rollten auch schon die ersten Baggerfahrzeuge und Last-



wägen an. Es wurde ernst! Vor unserer Haustüre machte sich nun eine Baustelle breit. Diese wurde mit großen Augen von unseren Kindern genau beobachtet und hinterfragt. „Was macht der Bauarbeiter da?“ „Holen die jetzt den Bagger?“

Zwei Anläufe hat es dann gebraucht bis endlich die Containerbauteile angeliefert wurden. Und das mit vollem Programm: Straßensperrung, großem Kran und vielen Handwerkern. Heizung und Wasser wurden verlegt und schon bald bekam unser Anbau sein Gesicht.

Nun füllt sich der Container mit immer mehr Kinderlachen, Hausschuhen, Bastelwerken und Leben. Auch unser Team hat sich auf insgesamt 23 Mitgliedern vergrößert, wir können nun aus einer Fülle an Fachkräften und Auszubildenden schöpfen und auch das Lachen in unseren Teamsitzungen wird immer lauter.

Unser Fazit: Eine aufregende und spannende Bauzeit liegt hinter uns, und jetzt kommen wir immer mehr an und wachsen zu einem großen Kinderhaus zusammen.

Veronika Voichtleitner
Stellvertretende Leitung



Viel Platz im Garten für große und kleine Kinder im Haus der Kinder St. Korbinian

Wir haben jetzt einen tollen Garten mit vielen attraktiven Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder. Die Maßnahmen zum Um- und Ausbau unseres Außenspielbereiches sind seit Juli beendet, die Kinder sind begeistert.

Gerade zu Corona Zeiten wissen wir unseren großen, tollen Garten noch mehr zu schätzen. Trotz einer Aufteilung des Gartens in drei Bereiche, um die Coronavorgaben umzusetzen, können alle Kinder gleichzeitig den Garten nutzen und haben in jedem „Abteil“ viele tolle Spielmöglichkeiten.

KINDERGARTEN

Der Gartenbereich für die Kindergartenkinder hat sich verändert. „Alte“ Spielgeräte haben einen neuen Platz bekommen, neue Geräte wurden angeschafft.

Kinderstimmen: Wir finden alles toll, ich liebe den Garten. Trampolin springen ist toll, ich schaukele gerne ganz hoch, ich kann viel rennen und fangen spielen, wir spielen gerne Pferde mit den Leinen, wir können jetzt um die Wette schaukeln...



Bildansicht Kindergartenbereich (Absperrbänder teilen den Garten zu Corona Zeiten in drei Bereiche auf, um Gruppenmischung zu vermeiden)



Das Highlight im Kindergarten ist derzeit unsere „Berghütte“. Die Kinder sind begeistert, finden sie toll.

Kinderstimmen: Da kann man aus der Tür raus den Berg runterrollen, man hat eine tolle Aussicht, man wird nicht nass wenn`s regnet und man kann sich gut dahinter verstecken.



Die neue Doppelwippe macht Spaß. Mit „Feuerwehr und Polizei“ sind die Kinder rasant unterwegs.

Kinderstimmen: Man kann schnell wippen, ich kann mich auch in die Mitte stellen oder hinsetzen, es können viele Kinder gleichzeitig wippen.



Das neue, große Spielgerät bietet viele verschiedene Möglichkeiten, vom Rollenspiel bis hin zu „körperlicher Ertüchtigung“.

Kinderstimmen: Wir können rutschen, klettern, fangen und Verstecken spielen; ich rutsche die Feuerwehrstange runter; ich kann da auch schon runter springen, bei den Türmen kann man kämpfen....



Mit dem Schiff „bereisen“ die Kinder im Spiel verschiedene Länder, spielen Piraten, Kapitän oder machen eine „Kreuzfahrt“.

Kinderstimmen: Des ist schön, da kann man das Steuerrad bewegen, Piraten spielen, es ist schön dass des Boot im Sand ist...



KRIPPE

Bildansicht Krippenbereich (Absperrbänder teilen den Garten zu Coronazeiten in zwei Bereiche auf, um Gruppenmischung zu vermeiden)

Der Spielbereich für die Krippenkinder ist „gewachsen“. Jetzt können alle Krippenkinder gemeinsam einen tollen Garten mit vielen neuen und interessanten Spielmöglichkeiten erobern.



Es gibt ein großes Spielgerät mit vielen verschiedenen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Rutschen, klettern, „kochen“ und matschen macht hier richtig viel Spaß.

Endlich gibt es auch eine Schaukel für die Krippenkinder. In der neuen Vogelnechtschaukel genießen unsere Kinder alleine oder zu zweit die Ruhe beim Schaukeln.



In unserem kleinen Sandkasten hinter der Schaukel können sich die jüngeren Kinder auch mal zurückziehen, wenn es im großen Sandkasten zu viel wird.

Der neue, gepflasterte Weg ist toll. Erste Fahrversuche mit dem Bobbycar oder dem Dreirad können gelingen. Nach genügend Übung werden die ersten „Rennen“ ausgetragen.

Ihren „eigenen“ Garten haben die Kleinsten hier bei uns im Haus schon voll und ganz erobert. Sie genießen es, sich endlich auszubreiten und nach Herzenslust, ihren Bedürfnissen entsprechend, ihre Spielbereiche suchen zu

können. Sich zurückziehen vom Trubel mittendrin im Geschehen und sich auch nach Herzenslust mit den „Großen“ Kindergartenkindern am Zaun austauschen, alles ist möglich.

Lediglich fehlt noch ein Garten/ Gerätehaus für den Krippenbereich um die Fahrzeuge und Sandsachen sicher und geschützt unterzubringen. Wir arbeiten daran.

Jetzt haben wir sowohl im Kindergarten, als auch im Krippenbereich individuell für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ausgerichtete Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Gegenseitige Besuche zum Erforschen und Entdecken der anderen Bereiche sind natürlich (in hoffentlich bald wieder „normaleren“ Zeiten) auch möglich.

Wir sagen allen, vom Bauhof bis zum Bürgermeister, die diese Umgestaltung ermöglicht haben, ein ganz herzliches DANKESCHÖN.

Andrea Bauer

Oberdinger Kinder feiern Erntedank

Der Kindergarten St. Martin in Oberding hat mit allen ca. 60 Kindern das Erntedank-Fest würdig gefeiert. In den Wochen vorher haben die Kinder fleißig das Lied „Erntedank ist heute“ einstudiert.

Gemeindereferentin Claudia Dorfner feierte traditionell mit den Kindern vormittags einen Gottesdienst im Kindergarten. Im Anschluss stärkten sich die Kinder in ihren Gruppen mit einem gesunden, gemeinsamen Frühstück. Danach zogen alle zu Fuß los Richtung Kirche. Mit dabei ein

Bollerwagen. Diesen durften die Kinder mit den Gaben, die am Erntedankaltar aufgebaut waren, befüllen. Eine Spende der Kirche – der Kindergarten bedankt sich herzlich! Aber vor der Beladung wurde für jedes Gemüse und jedes Obst gedankt – und jede Sorte besungen mit einer Strophen „Erntedank ist heute“. Nun wird die gesunde Spende nach und nach im Kindergarten verarbeitet.

Katharina Senger
Elternbeirat Kindergarten
St. Martin



Ein Sternenfest erhellt den Herbst

Im Kindergarten St. Martin in Oberding feierten die Kinder zusammen mit ihren Eltern das Herbstfest. Um der aktuellen Lage gerecht zu werden, feierte jede der drei Gruppen an einem anderen Tag. Und es durfte auch nur jeweils ein Elternteil als Begleitung dabei sein. So konnte das Herbstfest zur großen Freude der Kinder trotzdem stattfinden. Und weil Sterne erst am Abend zu sehen sind, traf man sich auch erst in den Abendstunden im Kindergarten.

Zum Thema Sterne sangen die Kinder zuerst ihren Eltern gemeinsam das Lied „Wir tragen dein Licht“ vor. Danach wurde gebastelt: der aufwändige Teil für die St. Martins-Laternen wurde geprügelt. Einige Eltern kannten diese Technik vor dem Herbstfest gar nicht, können jetzt aber mitreden. Zur Stärkung gab es nach der gemeinsamen Bastelei Fingerfood für alle, ausgegeben durch die ErzieherInnen. Danach konnten die Kinder noch zusammen spielen, bevor es gut geblaut im Dunklen unterm Sternenhimmel nach Hause ging.

Katharina Senger, Elternbeirat



Mit den Geschenken der Natur durchs ganze Jahr

Nachdem wir schon viele Jahre zu den ausgezeichneten "Ökokids" gehören, haben wir unsere Konzeption dahingehend noch einmal überdacht und überarbeitet. Jetzt wollten wir uns im Betriebsjahr 2019/2020 nicht auf ein Thema festlegen, sondern haben anhand einer Themensammlung beschlossen, alle Jahreszeiten in das Projekt einfließen zu lassen. Unser Jahresthema war: „Mit den Geschenken der Natur durchs ganze Jahr“. Dieses Thema ließ viel Raum für individuelle Gestaltung und Angebote und ermöglichte uns noch mehr situationsorientiert zu arbeiten und auf momentane Bedürfnisse, Wünsche, Interessen oder Probleme einzugehen.

Leider hat sich durch das Betretungsverbot im Frühjahr nicht alles nach den Wünschen vieler Kinder umsetzen lassen. So haben wir den "Daheimgebliebenen" und deren Eltern Ideen vermittelt und weitergegeben, bzw. zum Gestalten für Zuhause per Email zugesandt.

Die Einbindung der Eltern war während der Schließzeit wichtiger denn je. Unser Wunsch war, dass Inhalte zuhause weitergeführt und verinnerlicht werden. Viele Familien haben sich Zeit genommen und unsere Vorschläge umgesetzt. Positive Rückmeldungen und hübsche Fotos über häusliche Aktionen haben uns sehr gefreut und in unserem Tun und Handeln bestätigt.

Mittlerweile wurde uns mitgeteilt, dass wir auch den LBV und das Bayerische Umweltministerium überzeugt haben und wir erneut die Zertifizierung „ÖkoKids“ erhalten werden. Die Auszeichnungsveranstaltung muss aus bekannten Gründen leider ausfallen.

Für das Kinderhaus Aufkirchen
Adelheid März
-Hausleitung-



Der Natur auf der Spur



Geschenke der Natur



Die Jahreszeiten spüren



Erntedank im Kinderhaus St. Georg Eitting

Im Kinderhaus in Eitting durften wir auch dieses Jahr wieder ein erlebnisreiches Erntedankfest feiern. Wir haben uns in den einzelnen Gruppen auf das Fest Erntedank vorbereitet. Hierbei sind tolle Gespräche und Legebilder entstanden und Lieder eingeübt worden.

Die Kindergartenkinder haben sich sehr gefreut, dass sie gemeinsam mit Claudia Dorfner in der Kirche einen schön gestalteten Erntedankgottesdienst feiern konnten. Im Anschluss durften wir wieder das Obst und Gemüse vom Altar mit ins Kinderhaus nehmen.

Viele freiwillige Mütter haben gemeinsam mit den Kindern aus dem Gemüse eine sehr leckere Suppe gekocht, welche sich die Kinder gemeinsam in den Gruppen schmecken haben lassen. Auch unsere „Kleinen“ in der Krippe waren voller Eifer dabei und haben Butterbrote geschmiert.

Wir haben ein rundum gelungenes Erntedankfest gefeiert. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Beteiligten für die Unterstützung.

Sabrina Erdmann
Kinderhausleitung Eitting





Palmbüschelaktion der kfd Notzing

Trotz Corona und Gottesdienstverbot konnte man in der Notzinger Kirche Palmbüschel gegen Spende erwerben.

Einzelne Frauen aus der kfd Vorstandschaft haben, aus den bereits im zeitigen Frühjahr geschnittenen Palmzweigen, Büschel gebunden und mit Schleifenbändern verziert. Diese Büschel hat der Notzinger Mesner in Körbe auf Tische im Kircheneingang platziert. Zu einer nicht bekannten Zeit wurden die Büschel

von Pfarrer Kielbassa geweiht und konnten am Palmsonntag gegen eine Spende geholt werden. Bereits am frühen Nachmittag waren die Körbe leer. Die Vorstandschaft freute sich, dass sie mit ihrer Aktion die Familien erreichen konnten.

Uschi Gröppmair

Menschlichkeit und Nähe spenden!

Katholische Frauengemeinschaft Aufkirchen spendet an das Kinderkrankenhaus Landshut

„Es ist eine Herzensangelegenheit!“, sagt Helene Bußjäger, Schriftführerin der kfd Aufkirchen. Und ihre Augen leuchten, als sie sich an den Besuch im Kinderkrankenhaus St. Marien zurückerinnert. Vier Jahre sind vergangen, seit der Führungskreis der kfd Aufkirchen zur Spendenübergabe nach Landshut fuhr. „Der Geschäftsführer, Bernhard Brand, hat sich damals sehr viel Zeit für uns genommen und uns das Tätigkeitsfeld der Palliativversorgung erklärt“, erinnert sich Bußjäger. Sogar ein kleiner Rundgang durch die Klinik wurde für die Besucher organisiert. „Die Erzählungen von Kinderkrankenschwester Teresa Zellner über ihre Arbeit mit den schwerstkranken kleinen Patienten hat uns dermaßen beeindruckt, dass wir beschlossen haben, dass unsere Spende keine einmalige Sache bleiben soll.“

Heuer war es soweit: Der Erlös aus dem Aufkirchner Maifest, das im 4-jahres-Turnus stattfindet, sollte wieder den Weg nach Landshut finden. Doch dann kam Corona. Und mit der Pandemie

die Absagen etlicher Feste und Feiern. „Der Entschluss, trotzdem zu spenden, war schnell gefasst“, erklärt Maria Deutinger, Vorsitzende der kfd Aufkirchen. Kurzerhand wurden die Ersparnisse angegriffen und ein Spendenscheck über 2.000 Euro ausgestellt. „Als Helene Bußjäger in einem Telefonat das Palliativteam darüber informierte, war die Freude riesig“, meint Deutinger. Auf eine persönliche Übergabe des Spendenschecks musste zwar verzichtet werden. „Aber wir

möchten in diesen schwierigen Zeiten ein Zeichen setzen“, so die kfd-Chefin. Denn gerade Menschlichkeit und Nähe gehören zu den Grundsätzen der Palliativmedizin. Da ändert auch die Corona-Krise nichts daran.

Christine Hofer



Besonders auch in Zeiten von Corona fördert die kfd Aufkirchen mit ihrer Spende Menschlichkeit und Nähe: (hinten, v.l.) Vorsitzende Maria Deutinger, Brigitte Humplmair, Anneliese Nässl, Helene Bußjäger, (vorne mit Spendenscheck) Elfriede Güll (links) und Maria Orthuber.

Zahlreiche Frauen aus dem Pfarrverband und dem Dekanat Erding folgten der Einladung von Dekanatsleiterin Uschi Gröppmair zu einem nachhaltigen Pilger*innenweg.

Mit der Station „Feuer und Flamme für die Schöpfung“ startete der Weg an der Eittinger Kirche. Dort hatte Gemeindeferentin i.R. Rosemarie Huber auf einer Decke die vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer symbolisch aufgebaut. Die Elemente wurden als Geschenk für die Menschen betrachtet und die damit verbundene Verantwortung der Menschen für die Schöpfung.

Jede Frau hatte eine Schachtel Streichhölzer bekommen und beim Entzünden eines Streichholzes sollte ein Funke der Verantwortung für unsere Umwelt gedacht werden.

Dieser Gedanke begleitete die Frauen beim Gehen in Stille bis zur nächsten Station.

An der zweiten Station verweilten die Frauen an einem privaten Wasserkraftwerk am Eittinger Fehlbach zum Thema „Nachhaltige Energiegewinnung“. Sie erfuhren Details über den Verlauf und die Funktion des Fehlbaches. In Fürbitten dankte Rosemarie Huber Gott für das „Wasser zum Leben“.

Wieder wurde ein Streichholz entzündet, um kritisch die eigene Bequemlichkeit bezüglich Nachhaltigkeit und Umweltschutz in den Blick zu nehmen.

Zur dritten Station pilgerten die Frauen aus Eitting hinaus durch die Natur, dem Sonnenuntergang entgegen, bis zu einem Feldkreuz mit dem Thema „Was nährt uns“. Gemeinsam beteten die Frauen das „Gebet für unsere Erde“ aus dem kfd Pilgerinnenheft und sangen das Lied Laudato si.

Auch hier wurden die Frauen eingeladen, beim Abbrennen eines Zündholzes, sich Gedanken zu

machen, wofür sie persönlich Danke sagen möchten in Bezug auf Gottes Schöpfung.

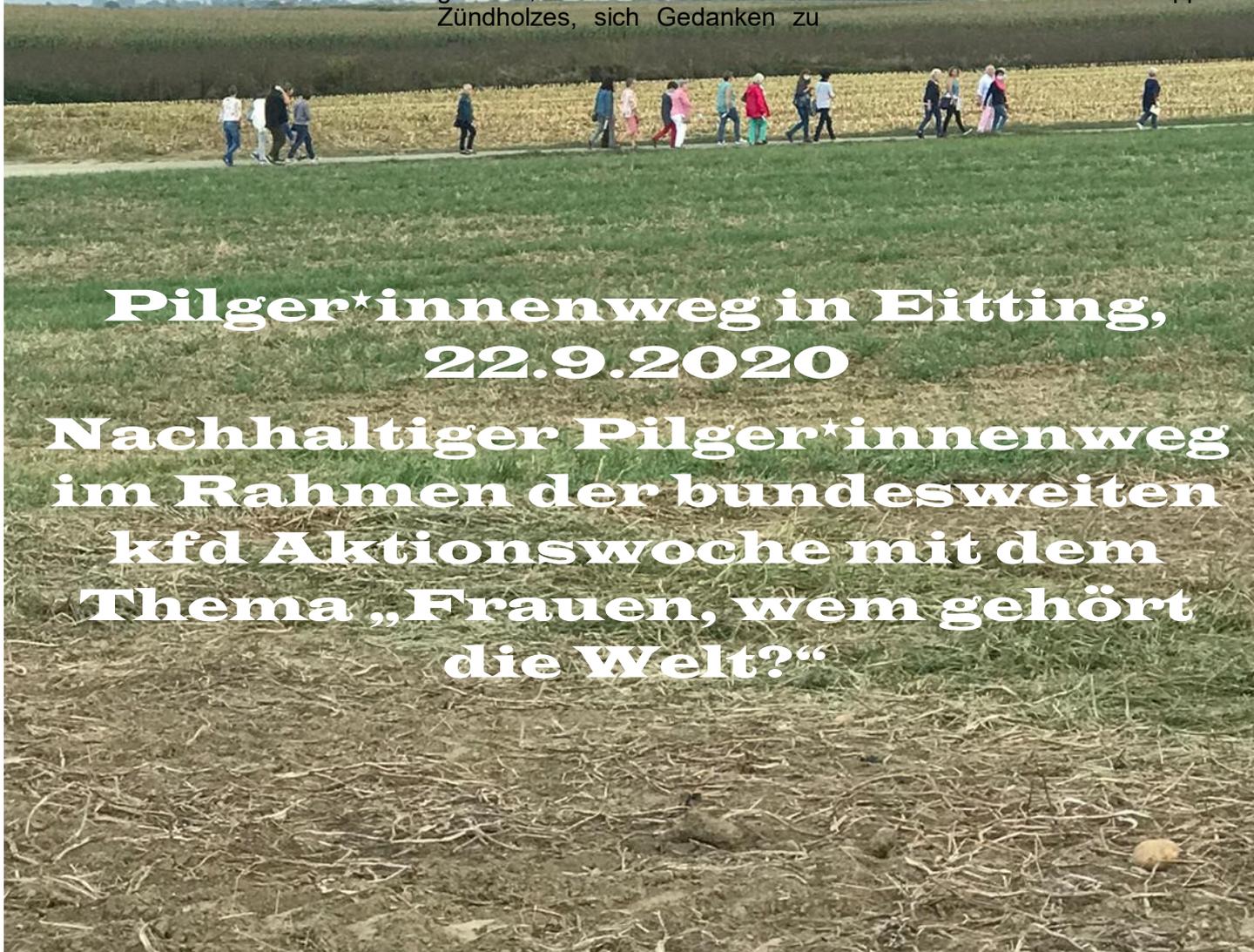
An der letzten Station erwartete die Pilgerinnen das Thema „Nachhaltige Landwirtschaft“ im Bauernhof Zollner. Bei der Ankunft im Hof brannte bereits eine kleine Federschale. In diese wurden die Streichhölzer geworfen, nachdem sich alle nochmal ihre Gedanken während des Weges ins Bewusstsein gerufen hatten.

Familie Zollner informierte die Pilgerinnen dann sehr ausführlich über den Werdegang des Hofes und die Entwicklung der Nachhaltigen Landwirtschaft in ihrem Hof.

Mit gemeinsamen Fürbitten und einem Vater unser wurde der Weg im Zollner Hof beendet.

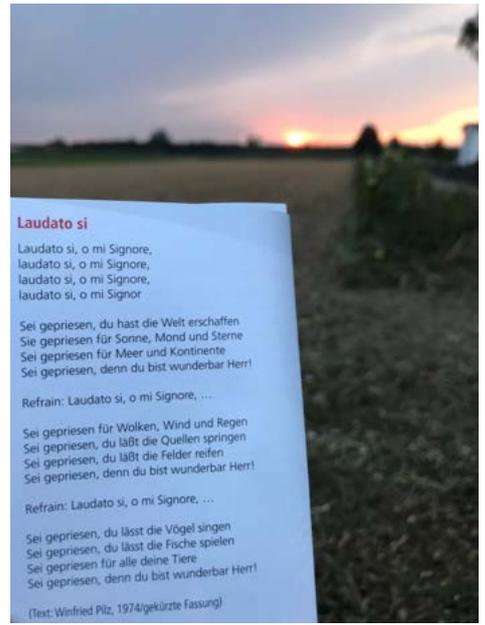
Die Teilnehmerinnen hatten nun noch die Möglichkeit den Hofladen der Familie Zollner anzuschauen.

Uschi Gröppmair



Pilger*innenweg in Eitting, 22.9.2020

**Nachhaltiger Pilger*innenweg
im Rahmen der bundesweiten
kfd Aktionswoche mit dem
Thema „Frauen, wem gehört
die Welt?“**



Sehr geehrte Seniorinnen und Senioren!

Liebe ältere Brüder und Schwestern im Pfarrverband Erdinger Moos!

Die Corona-Krise trifft uns alle, aber manche Teile der Bevölkerung trifft sie ganz besonders schwer, und dazu zählen sicherlich auch viele ältere Menschen. Im März und im April waren über viele Wochen hinweg keine gemeinschaftlichen Gottesdienste möglich und bis jetzt und auch weiterhin können wir nur sehr eingeschränkt in unseren Kirchen zusammenkommen. Sämtliche Feste und Veranstaltungen mussten abgesagt werden, und speziell für Senioren gibt es nach wie vor kaum Angebote, um sich zu treffen oder etwas zu unternehmen. Und selbst im Advent und zu Weihnachten wird das nicht anders sein. So können in diesem Jahr auch die beliebten Adventsfeiern für Senioren in Aufkirchen und in Eitting nicht stattfinden.

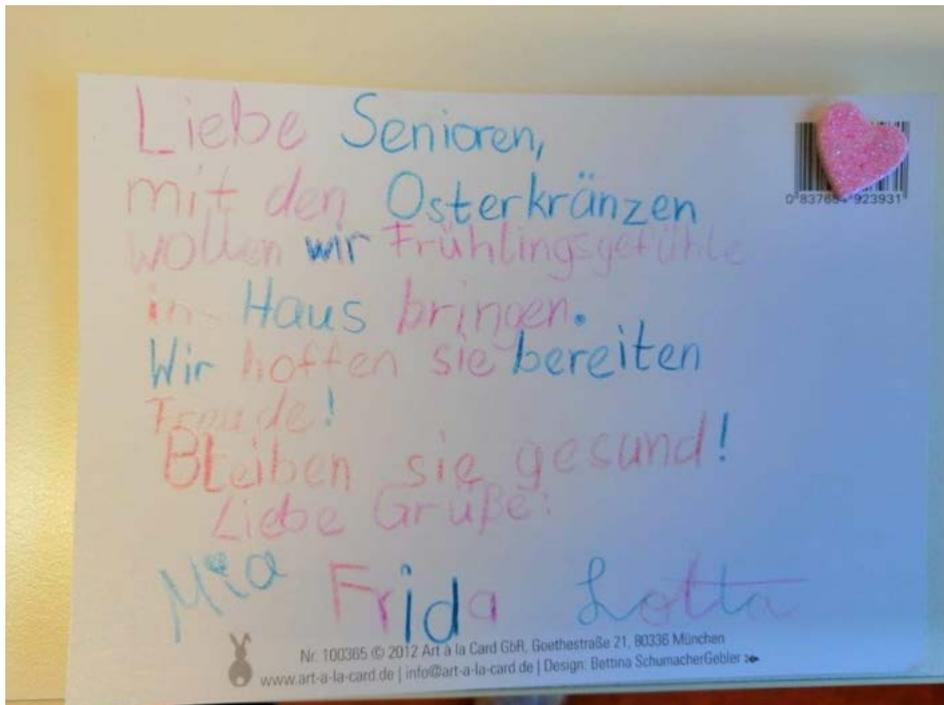
Bevor es im nächsten Jahr endlich und hoffentlich sehr bald wieder besser werden und nach und nach vieles wieder möglich sein wird, scheint es jetzt zunächst noch einmal schlimmer zu werden und sich zuzuspitzen. Umso wichtiger ist es, dass wir uns, so schwer es uns auch fallen mag, abermals disziplinieren und uns in Verzicht üben, damit sich Erleichterungen und eine nachhaltige Normalisierung für uns alle rasch einstellen mögen.

Trotz oder vielleicht gerade angesichts all dieser Erschwernisse und der damit verbunden Belastungen wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen eine gesegnete Adventszeit und ein Weihnachtsfest voller Freude und Zuversicht. Ich wünsche es Ihnen und hoffe es sehr, dass Sie sich in der ad-

ventlichen Zeit und an den weihnachtlichen Festtagen nicht alleine fühlen werden, sondern in Ihrer Familie, im Bekanntenkreis und in den Nachbarschaft trotz aller Einschränkungen doch Gemeinschaft erleben und eine innige Verbundenheit spüren dürfen. Darüber hinaus darf ich Ihnen unsere Verbunden im Gebet zusichern. Auch wenn es Ihnen in der kommenden Zeit nur selten oder gar nicht möglich sein sollte, einen Gottesdienst in der Kirche mitzufeiern, so werden wir Sie insbesondere bei der Feier der Heiligen Messe stets in unser Gebet einschließen, und ich bitte Sie auch um Ihr Gebet. Im Gebet sind und bleiben wir verbunden!

Mit den besten Segenswünschen
und herzlichen Grüßen

Philipp Kielbassa, Pfarrer



KINDER MALEN FÜR SENIOREN

Beim ersten Lockdown entstanden im Rahmen einer Gemeinschaftsaktion der Erstkommunionkinder und den Ministranten diese wunderschönen Bilder für die Bewohner des Oberdinger Seniorenzentrums.



Kindergottesdienste im Pfarrverband

Es gibt sie wieder!

An Pfingsten hat das Kindergottesdienstteam den ersten Kindergottesdienst seit Februar angeboten. Um größtmögliche Sicherheit zu haben, feierten wir den Gottesdienst auf dem großen Spielplatz in Niederding. Und alle, die mitfeierten, konnten den frischen Geist Gottes wehen spüren. Ich glaube, dass alle Anwesenden froh waren, wieder einmal gemeinsam Kindergottesdienst feiern zu können.

Im Juli stand dann das Thema „Sommer“ und „Ferien“ auf der Einladung, da dieses Mal das Wetter nicht mitspielte, wichen wir in die angrenzende Kirche aus.

Nach der Sommerpause waren alle eingeladen zum „Erntedankgottesdienst“ in Aufkirchen. Das Familiengottesdienstteam gestaltete dazu sehr anschaulich die Geschichte von der Maus Frederik, in der man erfährt, dass es viel mehr braucht als Essen und Trinken, dass man

für Vieles mehr dankbar sein kann.

Zum **voraussichtlich nächsten Kindergottesdienst am ersten Adventsonntag, 29. November 2020**, sind um 10.15 Uhr wieder alle Kinder herzlich eingeladen. Der Ort wird auf der Einladung bekannt gegeben.

An Hl. Abend werden Krippenfeiern im Freien angeboten. Wo und wann wird noch überlegt und rechtzeitig bekannt gegeben.

Claudia Dorfner



Friedenslicht aus Betlehem 2020

Auch dieses Jahr wird das Friedenslicht aus Betlehem in unseren Pfarrverband kommen. Es wird dieses Jahr keinen zentralen Aussendungsgottesdienst im Dom geben. Die Pfadfinder im Landkreis organisieren, dass es zu uns in den Landkreis kommt.

Wir, die Ministranten im Pfarrverband, kümmern uns darum, dass das Licht zu uns in den Pfarrverband kommt, weil es uns wichtig ist, die Botschaft des Friedens und der Hoffnung zu den Menschen zu bringen.

Da besondere Zeiten auch besondere Vorgehensweisen verlangen, haben wir uns ein besonderes Angebot für sie überlegt.

Wir bringen das Friedenslicht aus Betlehem bis zu ihnen an die Haustüre, völlig kontaktlos. Bitte stellen sie am 4. Adventswochenende dazu eine Laterne mit Kerze vor der Haustüre auf. Die Ministranten ihrer Ortschaft kommen im Laufe des Wochenendes bei ihnen vorbei und zünden die Kerze in ihrer Laterne an. Melden sie sich bitte dazu bis spätestens 15. Dezember im Pfarrbüro an.

Natürlich können sie es sich auch beim Weihnachtsgottesdienst in der Kirche oder bei der Krippenfeier mitnehmen.

Ihre Ministranten im PV Erdinger Moos



Sternsingeraktion 2021

„Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“. So heißt das Leitwort. Das aktuelle Beispielland ist die Ukraine. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Rund 1,19 Milliarden Euro sammelten die Sternsinger seit dem Aktionsstart, mehr als 75.600 Projekte für benachteiligte Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa wurden in dieser Zeit unterstützt. Die Aktion wird getragen vom Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Mit ihrem Motto machen die Sternsinger darauf aufmerksam, wie wichtig es für Kinder ist, in einem intakten Umfeld aufzuwachsen, das ihnen Halt gibt. Zahlreiche Kinder in der Ukraine wachsen ohne Vater, Mutter oder beide Elternteile auf, weil diese im Ausland arbeiten. Studien zeigen, dass die längere Abwesenheit der Eltern den Kindern emotional und sozial schadet. Sie fühlen sich verlassen und vernachlässigt, haben häufig Proble-

me in der Schule. Bei der 62. Aktion zum Jahresbeginn 2020 hatten die Mädchen und Jungen aus 9.569 Pfarrgemeinden, Schulen und Kindergärten rund 49,3 Millionen Euro gesammelt. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung, soziale Integration und Nothilfe. Bei dieser Aktion war das Beispielland der Libanon. Unsere Sternsinger sahen dazu einen Film, den Willi Weitzel vor Ort drehte. Die Kinder, die er damals vorstellte, erzählen im neuen Sternsingerheft, wie sie nach der Explosion in Beirut leben. Das Heft liegt in den Kirchen auf. Sternsinger konnte dort helfen. Von den Sternsingerspenden wurde für 7500 Menschen warme Kleidung gekauft, damit die Familien sich vor der Kälte schützen können. Außerdem sorgen Projektpartner dort vor Ort für Öfen, Decken und Solarlampen. Auch eine zerstörte Schule wird mit Sternsinger Spenden wieder aufgebaut. So kommt ihr Geld, das sie spenden, direkt an. Wie dieses Jahr die Sternsingeraktion im

Pfarrverband durchgeführt wird, ist auch vom Infektionsgeschehen abhängig. Das Kindermissionswerk hat ein sicheres Hygienekonzept ausgearbeitet. Im Pfarrverband sind wir aber gleichzeitig am Überlegen, wie der Segen bei Ihnen und die Spenden bei den Kindern auf dieser Welt ankommen können, falls es Einschränkungen gibt. Wir informieren Sie rechtzeitig darüber.

Claudia Dorfner



**Sternsingen
– aber sicher!**

Kindermissionswerk

Zeit für Gott – Zeit für mich

Schon im Mai begannen die monatlichen Treffen wieder. Eingeladen sind alle, die sich einmal im Monat ganz bewusst eine Stunde Zeit für Gott und Zeit für sich nehmen möchten, die sich austauschen möchten über Texte der

Bibel, bewusst das eigene Leben in den Blick zu nehmen und Impulse für den Alltag mitzunehmen. Sooft es die Witterung zulässt sind wir im Freien unterwegs zu meditativen Wanderungen. An-

sonsten finden die Treffen jeden dritten Mittwoch im Monat von 19.30 Uhr bis ca. 20.30 Uhr im Moment im Pfarrsaal Aufkirchen statt. Aktuelles finden sie im Kirchenanzeiger, auf der Homepage oder im Gemeindeanzeiger.

Mit der Familie den Advent gestalten und feiern

Es sieht so aus, als wäre der Advent dieses Jahr stiller und die Zeit, die man als Familie miteinander verbringen kann, mehr als in den letzten Jahren. Vielleicht kann es da eine Möglichkeit sein, den Advent als Familie dieses Jahr etwas intensiver zu gestalten und miteinander zu erleben.

Hier sind einige Ideen zusammengestellt, die sie vielleicht schon kennen oder selbst so gestalten. Vielleicht entdecken sie aber auch die eine oder andere neue Idee.

- * Die Weihnachtskrippe schon am ersten Advent aufstellen: jeden Tag kommt dann etwas dazu
- * Man kann auch die Krippenfiguren von Josef und Maria im Advent durch die Wohnräume wandern lassen. Jeder in der Familie gibt ihnen Herberge bei sich auf ihrem Weg zur Krippe. Man kann die beiden mit einem Adventslied begrüßen und den Platz, auf dem sie stehen, besonders gestalten.
- * Man kann die Wohnung jeden Tag etwas mehr schmücken. So wird das Warten etwas kürzer und die Freude kann jeden Tag mitwachsen.
- * Dieses Jahr ist am 2. Adventssonntag Nikolaus und am 3. Adventssonntag die Hl. Luzia. Vielleicht finden sie eine unbekannte Nikolausgeschichte (Sie können auch in der Kirche vorbeischaun, dort lege ich unbekannte Geschichten

auf). An Luzia kann man zusammen ein spezielles Luzia Gebäck backen (im Internet einfach Luzia Gebäck) eingeben und ihre Geschichte lesen oder man bastelt einen Lichterkranz.

- * Am 4. Dezember ist der Gedenktag der heiligen Barbara. Man kann Barbara Zweige schneiden und ins warme Wasser stellen. Bis Weihnachten blühen sie. Am besten eignen sich Kirschen- und Pflaumenzweige, aber auch Forsythien und Mandelbäumchen eignen sich. Sollte es noch keinen Frost gegeben haben, die Zweige einfach 12 bis 24 Stunden einfrieren.
- * Sie könnten evtl. auch überlegen, wer sich über einen Brief freuen würde und einen Brief verschicken. Die Kinder könnten ein Bild dazu malen.
- * Man kann auch ein Fenster als Sternenfenster gestalten. Jede Woche oder in regelmäßigen Sternen kommt ein selbst gebastelter Stern ans Fenster. Dasselbe könnte man auch als Hintergrund für die Krippe basteln – einen Sternenhimmel, der im Advent wächst. Abgeändert könnte man jeden Abend überlegen, was man Schönes erlebt hat. Dafür bringt man einen Klebestern an einem vereinbarten Platz oder auf einem Plakat an oder lässt eine Sternengirlande wachsen.
- * Sich am Adventswochenende Zeit nehmen, um zusammen



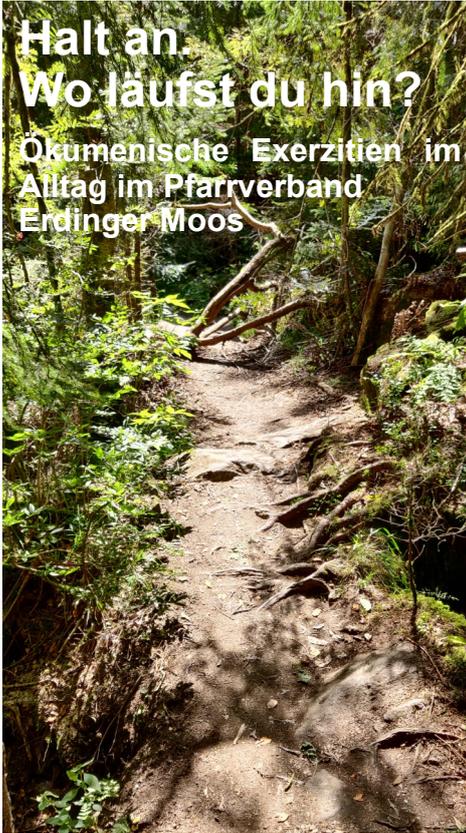
zu sitzen, Tee zu trinken, eine Geschichte gemeinsam zu lesen und Adventslieder (mit) zu singen oder gemeinsam zu musizieren

- * Es gibt auch Adventskalender in Heft oder Buchform. So kann man jeden Tag eine Geschichte lesen. Es ist sehr hilfreich, zumindest schon am Tag vorher einen Zeitpunkt dafür festzulegen.
- * Schmuck für den Weihnachtsbaum selbst basteln.

Claudia Dorfner

Halt an. Wo läufst du hin?

Ökumenische Exerzitien im
Alltag im Pfarrverband
Erdinger Moos



„Halt an. Wo läufst du hin?“ Diese Frage lädt ein innezuhalten, sich zu orientieren, zu bedenken, worauf es im Leben wirklich ankommt, was wirklich wichtig ist, wie mein Leben in der Gemeinschaft aussieht.

„Halt an. Wo läufst du hin?“ ist ein Zitat, das von Angelus Silesius aus dem 17. Jh. stammt. Angelus Silesius lebte in den Wirren des 30-jährigen Kriegs, setzte sich mit Quellen verschiedener Mystiker auseinander und begann selbst mystische Aussagen in Versform aufzuschreiben.

„Halt an. Wo läufst du hin?“ ist eine Frage, die man sich in jeder Zeit stellen kann. Vielleicht haben Sie sich dieser Frage auf Ihre Art in diesem besonderen Jahr 2020 selbst gestellt.

Wir möchten Sie einladen, auf einem vierwöchigen Übungsweg sich dieser Frage zu stellen, um in Berührung zu kommen mit sich

selbst, mit anderen, mit Gott, mit Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu des Lebens.

Lassen Sie sich einladen, innezuhalten, um sich zu orientieren, sich auszurichten und sich auf Neues einzulassen.

Gemeinsame Treffen sind voraussichtlich am: Mittwoch, 24. Februar, 3. März, 10. März, 17. März und 24. März um 19.30 Uhr. Der Ort wird noch bekannt gegeben.

Nähere Informationen finden Sie auf einem Faltblatt, das ab Anfang des neuen Jahres entweder in Ihrer Kirche aufliegt oder unter

www.pv-erdinger-moos.de, oder Gemeindereferentin Claudia Dorfner, CDorfner@ebmuc.de bzw. 08122-9998380

Anmeldung bis 12.2.2021 im Pfarrbüro Eitting: 08122-9998380 bzw.

pv-erdinger-moos@ebmuc.de

Pilgern auf dem Landskuter Höhenweg Von Tiefenbach zum Forster am See (ca. 9 km)

Vom Schlossberg bei Tiefenbach wandern wir nach Viecht. Unterwegs entdecken wir alte Siedlungsspuren, zwei sehenswerte Kirchen und schöne Aussichtspunkte. Im Gasthof „Forster am See“ lassen wir Wanderung ausklingen.

Der Pilgertag bietet die Möglichkeit, von der Hektik des Alltags abzuschalten und sich Zeit für sich selbst zuzunehmen. Meditative Elemente, Gehen im Schweigen und Geselligkeit in der Gruppe wechseln einander ab.

Samstag, 24.04.2021, 8.00 – 14.00 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz bei der Bushaltestelle in Viecht.
Von dort fahren wir mit dem Bus nach Tiefenbach

Beitrag: ca. € 3,- für das Busticket

Leitung: Claudia Dorfner und Petra Altmann

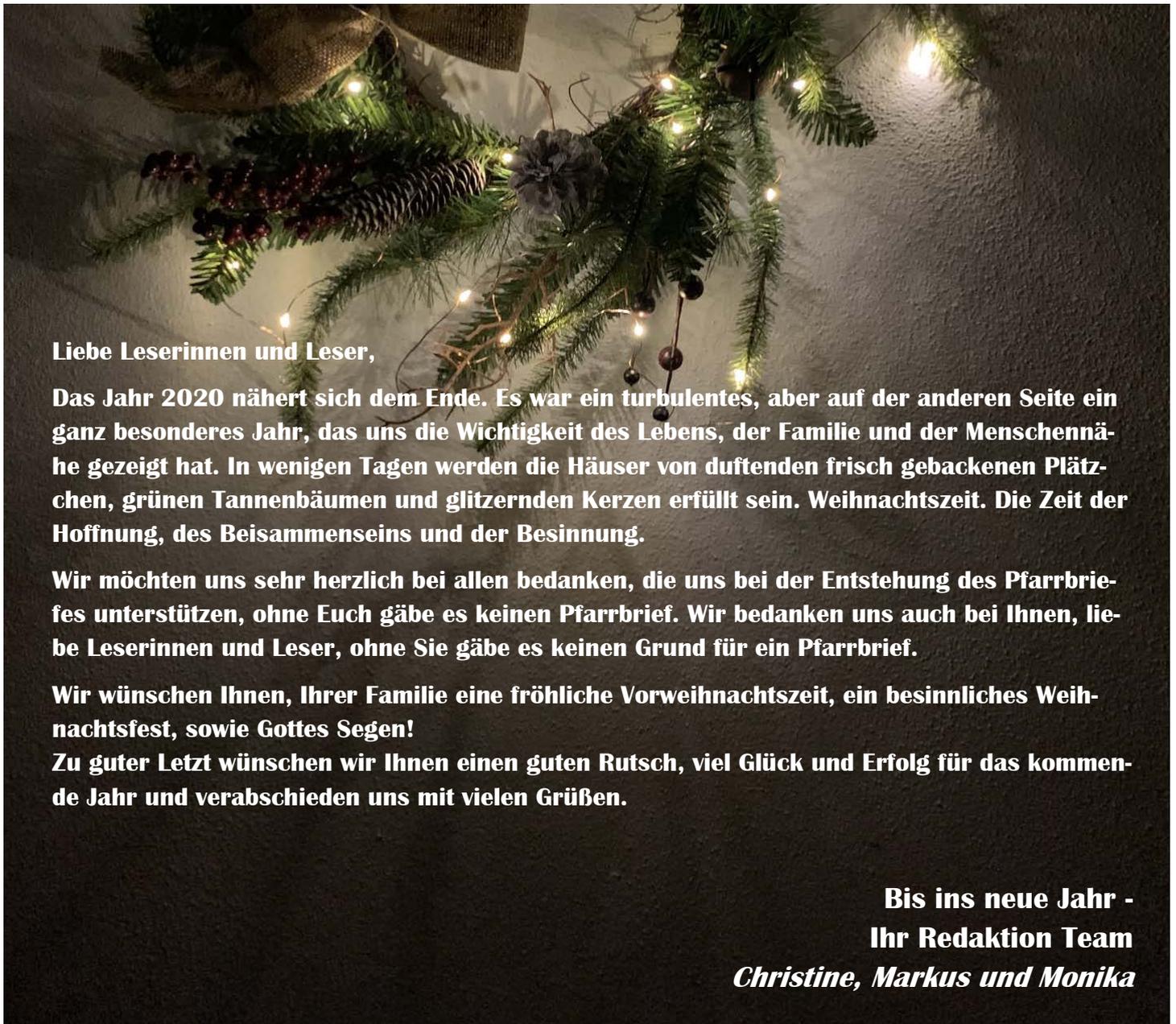
Anmeldung: bis 19.03.2021 im

Pfarrbüro
Tel.: 08122 / 999 838 - 0
E-Mail:
pv-erdinger-moos@ebmuc.de

Nähere Informationen erhalten sie nach der Anmeldung. Sollten sich Änderungen im Busfahrplan ergeben, geben wir rechtzeitig Bescheid.

Wir würden uns sehr freuen, mit Ihnen gemeinsam zu pilgern!

Bild: Sabine Penzenstadler



Liebe Leserinnen und Leser,

Das Jahr 2020 nähert sich dem Ende. Es war ein turbulentes, aber auf der anderen Seite ein ganz besonderes Jahr, das uns die Wichtigkeit des Lebens, der Familie und der Menschennähe gezeigt hat. In wenigen Tagen werden die Häuser von duftenden frisch gebackenen Plätzchen, grünen Tannenbäumen und glitzernden Kerzen erfüllt sein. Weihnachtszeit. Die Zeit der Hoffnung, des Beisammenseins und der Besinnung.

Wir möchten uns sehr herzlich bei allen bedanken, die uns bei der Entstehung des Pfarrbriefes unterstützen, ohne Euch gäbe es keinen Pfarrbrief. Wir bedanken uns auch bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ohne Sie gäbe es keinen Grund für ein Pfarrbrief.

Wir wünschen Ihnen, Ihrer Familie eine fröhliche Vorweihnachtszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest, sowie Gottes Segen!

Zu guter Letzt wünschen wir Ihnen einen guten Rutsch, viel Glück und Erfolg für das kommende Jahr und verabschieden uns mit vielen Grüßen.

**Bis ins neue Jahr -
Ihr Redaktion Team
*Christine, Markus und Monika***



Pfarrbüro Eitting

A: Hofmarkstraße 8, 85462 Eitting
T: (0 81 22) 99 98 38 - 0
F: (0 81 22) 999838-30
E: pv-erdinger-moos@ebmuc.de
I: www.pv-erdinger-moos.de

Bürozeiten

Montag bis Mittwoch 08.30 – 12.00 Uhr
 Dienstag 13.00 – 17.00 Uhr
 Donnerstag geschlossen
 Freitag 8:30 – 12.00 Uhr

In allen dringenden Fällen wenden Sie sich bitte auch außerhalb der Öffnungszeiten telefonisch an das Pfarrbüro und lassen sich durch den Anrufbeantworter an einen Seelsorger weiterverbinden!

Pfarrbrief-Redaktion E: pfarrbriefe@gmx.de

Verwaltung**Kirchenstiftungen**

Josef Weihmayr Di, Mi, vormittags
Verwaltungsleiter

Ingrid Hintermayer Di, Mi, Do. s. Bürozeiten
Pfarrsekretariatsleitung

Nina Dietl Mo, Di, Mi, s. Bürozeiten
Pfarrsekretariat

Monika Huber Mo. vormittags ,
Buchhaltung Di, nachmittags

Kirchenpfleger/-innen

Hans-Joachim Magura
Verbundpfleger Kirchenstiftungshaushalt

Gertraud Danzer
Aufkirchen, St. Johann Baptist

Bernhard Gerbl
Notzing, St. Nikolaus

Thomas Hobmeier
Schwaig, St. Korbinian

Martin Kolbinger
Niederding, St. Martin

Hans-Joachim Magura
Oberding, St. Georg

Anton Hintermaier
Eitting, St. Georg

Helmuth Kobler
Reisen, St. Margaretha

Seelsorger

Philipp Kielbassa - Pfarrer

G.R. Josef Schmid - Priester in Seelsorgemithilfe

Claudia Dorfner - Gemeindereferentin

Maximilian Ostermair - Religionslehrer im Kirchendienst

**Pfarrverbandsrat- u.
Pfarrgemeinderatsvorsitzende**

Brigitte Netzer	Pfarrverbandsrat
Ute Riester	Aufkirchen, St. Johann Baptist
Brigitte Netzer	Schwaig, St. Korbinian
Andrea Peis	Niederding, St. Martin
Erna Schöttl	Oberding, St. Georg
Klaus Fuchs	Eitting, St. Georg

Verwaltung Kindertagesstätten

Andrea Peis Verwaltungsleiterin

Ursula Gröppmair KiTa-Buchhaltung

Anita Leingärtner KiTa-Sekretärin

Kinderhäuser**Aufkirchen**

A: Am Kirchberg 2a
L: Adelheid März
T: (0 81 22) 5 42 75
E: st-johann.aufkirchen@kita.ebmuc.de

Schwaig

A: Möslstraße 21
L: Andrea Bauer
T: (0 81 22) 76 70
E: st-korbinian.schwaig@kita.ebmuc.de

Oberding

A: Hauptstraße 62
L: Sieglinde Meindl
T: (0 81 22) 8 65 87
E: st-martin.oberding@kita.ebmuc.de

Eitting

A: Lindenstr. 30
L: Sabrina Erdmann
T: (0 81 22) 64 80
E: st-georg.eitting@kita.ebmuc.de

Herausgeber
Pfarrverband Erdinger Moos, Winter 2020

Verantwortlich für den Inhalt
Philipp Kielbassa, Pfarrer

Redaktion
PGR-Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung
C. Hofer, M. Michalski, M. Jeschonek

Korrektur
Gabriele Eder



Druck
Lerchl-Druck e. K.

Auflage
3000 Stück, zweimal jährlich

Bezug
kostenlose Verteilung an alle Haushalte des Pfarrverbandes

Quellenangaben
Für verwendete Bilder und Grafiken, soweit nicht direkt angegeben:

Seiten 1, 3, 4, 6-7, 12, 21, 23, 39, 54, 56 : M. Michalski

Seiten 5-6: J. Weihmayr

Seite 8: P. Kielbassa, HJ Magura

Seiten 11: A. Peis

Seiten 11, 20: B. Reiser

Seiten 12- 14, 22 C. Hofer

Seite 15: K. H. Kern

Seite 16: F. Neumaier

Seite 17: E. Schöttl, A. Kollmannsberger

Seite 18: U. Riester

Seite 19: M. Stemmer

Seiten 19, 50-52: C. Dorfner

Seiten 24-29: A. Stürzer

Seite 25: S. Schmid

Seite 26: Wachinger

Seite 32: R. Huber

Seite 33: Essenwanger

Seite 36: J. Jeschonek

Seite 39: V. Voichtleitner

Seite 40, 41: A. Bauer

Seite 41, 42 : K. Senger

Seiten 43: A. März

Seite 44: S. Erdmann

Seiten 45-47: U. Groeppmaier

Seiten 48-49: M. Schultz

Seite 50: A. Kaiser

Seite 53: S. Penzenstadler